Der Landwirth
erscheint wöchentlich **zweimal**, am
Dienstag und Freitag
und ist durch alle Postanstalten im In- und Ausland für den **vierteljährlichen** Abonnementspreis von 1 **Thaler** zu beziehen.
Durch Buchhandlungen und von der Expedition direct franco unter Kreuzband bezogen, beträgt das Abonnement vierteljährlich 1 Thlr. 5 Sgr.

Inseraten-Annahmen
in
Breslau: die Expedition, Schweidnitzerstr. 47.
Berlin: Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, H. Albrecht, A. Retemeyer.
Frankfurt a/M.: Jäger'sche Buchh., Haasenstein & Vogler, Daube & Comp.
Hamburg: Haasenstein & Vogler.
Leipzig: H. Engler, Eugen Fort, Haasenstein & Vogler, Sachse & Comp.
München: Rudolf Mosse.
Wien: Haasenstein & Vogler.

Insertionsgebühr für die Spaltzeile oder deren Raum 2 Sgr.

Breslau. Dienstag, 8. März 1870. **Sechster Jahrgang. — № 19.**

Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung.

Organ des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien.

Herausgegeben von
Wilhelm Korn, General-Secretair des landw. Central-Vereins für Schlesien.
und
Dr. Eduard Peters, General-Secretair des landw. Haupt-Vereins im Reg.-Bez. Posen.

Organ des landwirthschaftlichen Haupt-Vereins im Reg.-Bez. Posen.

Ueber analytische Fütterung.

(II. Theil.)*)

Von **Guradze-Kottulin.**

(Orig.-Art.)

In meinem jüngsten Referate habe ich als die Quintessenz aller Fütterung diejenige bezeichnet, welche es sich zur Aufgabe macht, nach physiologischen Gesetzen zu verfahren. Ich habe behauptet, daß eine solche Fütterung basirt sein müsse:

I. auf den Stoffwechsel,

II. auf den Nutzungszweck, die Schwere und das Alter des Individuums.

Ich habe endlich noch darauf hingewiesen, daß auch die Marktpreise der Futterstoffe eine Berücksichtigung verdienen.

Ich habe geglaubt mich mit den dort gemachten Andeutungen begnügen zu dürfen, ich habe angenommen, vermöge derselben meine Aufgabe, Ihnen meine Herren, zum Betreten des von mir vorgeschlagenen Weges als Wegweiser zu dienen, hinreichend erfüllt zu haben und habe es deshalb unterlassen, die praktische Nutzanwendung der Ihnen angedeuteten wissenschaftlichen Principien vor Ihnen zu entwickeln.

Da ich damit Ihren Wünschen jedoch nicht gerecht geworden bin, da Sie an mich noch die Forderung gestellt haben, die praktische Anwendbarkeit jener Theorien vor Ihnen darzulegen, so will ich versuchen, diese Forderung, wenn auch nicht erschöpfend zu erfüllen, so doch ihrer Erfüllung, so weit es in meinen Kräften steht, möglichst nahe zu treten.

Ich habe als erste Hauptbedingung zur Durchführu..g einer zweckentsprechenden Fütterung diejenige hingestellt, welche den Stoffwechsel im Auge hat; ich glaube, nachdem ich in jenem ersten Vortrage durch Anführung der Worte Grouvens und Lehmanns des Breiteren auseinandergesetzt habe, was Stoffwechsel ist, mich hier einer weiteren Definition dieses Begriffes enthalten zu können und mich darauf beschränken zu dürfen, dieselbe nur insofern eintreten zu lassen, als sie mir zur Erfüllung meines vorbezeichneten Zweckes nothwendig erscheint.

Wir wissen, daß alles Organische aus Kohlenstoff, Wasserstoff, Sauerstoff und Stickstoff besteht, wir nennen diese Stoffe, weil sie die Bausteine zu allen Verbindungen im thierischen und pflanzlichen Organismus sind, Elementarstoffe, wir wissen ferner, daß durch jede auch noch so unbedeutende Regung des Thieres diese Stoffe im Thierkörper eine Verminderung erfahren und wir folgern daraus mit Recht, daß es die Aufgabe der Ernährung sein müsse, diese Stoffe wiederum zu ersetzen.

Es tritt nun die Frage an uns heran: „Wie vermögen wir diese Stoffe zu ersetzen?" Und die Antwort darauf scheint eine um so leichtere, als wir ja wissen, daß der pflanzliche Organismus aus denselben Elementen besteht wie der thierische, wir dürften uns dabei also gar keine Sorge machen; wir dürften in unsere Vorräthe nur hineingreifen und unseren Thieren geben, was wir zur Hand haben, dann könnten wir ja gar nicht fehlen, der als so nothwendig geforderte Ersatz müßte sich auf diese Weise am allerbequemsten herstellen lassen.

Aber weit gefehlt, so liegt die Sache leider nicht, wohl besteht jede Pflanze aus den nämlichen Elementarstoffen, aus denen das Thier besteht; diese Elementarstoffe befinden sich jedoch in diesem in ganz anderer Gliederung wie in jener und auch die Quantitäten derselben sind himmelweit von einander verschieden; diese Verschiedenheit herrscht aber nicht nur in der elementaren Zusammensetzung zwischen Pflanze und Thier, sondern nicht minder zwischen den einzelnen Pflanzengruppen selbst, die eine ist überreich an Stickstoff, in der anderen dominirt das Fett, in der dritten die Kohlehydrate, und das eben verhindert uns daran, nach unserem Belieben in unsere Vorräthe zu greifen, um damit das gewünschte Ziel zu erreichen. Aber das ist nicht allein der Hinderungsgrund, es sind unsere Ansprüche an den thierischen Organismus auch sehr verschieden und daher muß der Anspruch des thierischen Organismus an uns ebenfalls ein sehr verschiedener sein. Wir verlangen von der einen Thiergattung Arbeit, von der anderen Wolle, von einer dritten Fleisch, von einer vierten Milch, wir wollen die Thiere in verschiedener Weise für uns ausnutzen, wir haben also verschiedene Nutzungszwecke im Auge und indem ich Ihr Augenmerk auf diese lenke, komme ich zur zweiten der von mir aufgestellten Hauptbedingungen.

Ich glaube mich hierbei schon kürzer fassen zu können, ich bin überzeugt, daß jeder von Ihnen, meine Herren, ohne sich das vielleicht wissenschaftlich begründet zu haben, lediglich durch die Erfahrung dazu gedrängt, seine Masthammel anders gefüttert hat als seine Wollschafe, seine Milchkühe anders als seine Mastkühe, seine Zugochsen anders als seine Mastochsen, und ich bin ferner davon überzeugt, daß er bei der Ernährung auch darauf gerücksichtigt habe, ob er es mit Jungvieh oder mit älteren Thieren, ob er es mit leichten oder mit schweren Individuen zu thun gehabt hat und wenn, woran ich nicht im Geringsten zweifle, das geschehen ist, so finden Sie schon ohne meine besondere Erörterung heraus, warum es nicht genügt, so in den vollen Haushalt der Natur lediglich hineinzugreifen und da herauszunehmen, was einem eben zur Hand ist; denn Sie sind durch Ihre Erfahrung selbst zu der Einsicht gelangt, daß die verschiedenen Zwecke, die wir mit unseren Thieren im Auge haben, verschiedene Ansprüche an die Ernährung machen, die Begründung dafür dürfte aus dem später Folgenden einleuchten.

Ich habe noch hinzugefügt, daß zu einer rationellen Fütterung auch die Berücksichtigung der Marktpreise nothwendig sei; ich werde mir erlauben, im Laufe des Vortrages auch auf diesen Punkt noch einmal zurückzukommen, hier motivire ich diese meine Forderung einfach damit, daß sehr häufig das eine Futtermittel, welches zufällig einen billigeren Marktpreis hat, vielleicht eben so gut oder gar besser in unsere Rationen hineinpassen dürfte, als vielleicht ein anderes bei weitem theureres, das uns gerade zur Hand liegt. Es dürfte daher häufig viel rationeller und auch billiger sein, das eine in unserem Besitze befindliche Futtermittel zu veräußern und an dessen Statt ein anderes geeigneteres und dazu noch billigeres anzuschaffen. — Doch nun genug hiervon, im weiteren Verlaufe des Vortrages komme ich ja doch noch einmal hierauf zurück.

Ich habe im Eingange gesagt, daß jeder Organismus aus folgenden Elementarstoffen:

Wasserstoff, Sauerstoff, Kohlenstoff und Stickstoff

bestehe.

Ich habe hinzugefügt, daß durch jede auch noch so unbedeutende Regung der Stoffgehalt des Körpers vermindert werde, und daß es unsere Aufgabe sei, durch Zuführung desselben in der Nahrung das durch die Lebensthätigkeit etwa verloren gegangene Gleichgewicht wieder herzustellen. Ich füge dem noch weiter hinzu, daß die Wiederherstellung des Gleichgewichtes nur genüge beim ruhenden Thiere, also bei dem Thiere, von dem wir keinerlei Leistungen fordern, daß jedoch das Thier, welches uns irgend Etwas leisten soll, einen Ueberschuß an diesen Stoffen erhalten, und daß dieser Ueberschuß gesteigert werden müsse, je größere Leistungen wir von einem Thiere fordern.

Welche Ansprüche nun ein Thier an die Ernährung macht, das will die Wissenschaft durch exacte Versuche und genaue Forschungen gefunden haben. Daß diese noch nicht vollkommen erschöpft sein können, das, meine Herren, liegt auf der Hand, denn die Wissenschaft ist noch immer am Anfange ihrer Forschungen, sie schreitet von Jahr zu Jahr vorwärts und wir können nur dankbar acceptiren, was sie augenblicklich uns bietet, wenn wir trotz der Ueberzeugung, daß das Gebotene nur Stückwerk ist, durch Selbstprüfung die Ueberzeugung gewonnen haben, daß auch mit diesem Stückwerke mehr anzufangen sei, als mit der bloßen Empirie.

Der Weg, auf dem die Wissenschaft zu ihren Resultaten gelangte, ist der der chemischen Analyse gewesen und auf Grund und in Folge derselben die Aufstellung von Thieren, mit denen Versuche gewissermaßen als Probe des Exempels gemacht worden sind, auf diesem Wege sind nun die augenblicklich als Gesetze, die jedoch immerhin einen gewissen Spielraum gestatten, bestehenden chemischen Futter-Normen entstanden. Ehe ich zur Besprechung dieser Normen übergehe, muß ich noch erwähnen, daß die Wissenschaft die Bestandtheile der Pflanzen mit Rücksicht auf die Ernährung der Thiere in zwei Hauptgruppen eintheilt:

1. in die stickstoffhaltigen,
2. in die stickstofffreien Nährstoffe.

Die erste Gruppe der Nährstoffe hat die Bezeichnung Proteïnstoffe, die letztere Kohlehydrate erhalten.

Die Gruppe der Proteïnstoffe wird gebildet von denjenigen Stoffen, welche die wichtigsten Bestandtheile des Blutes, des thierischen Eies, der Muskel- und Nervensubstanz ausmachen, die der Kohlehydrate, umfaßt die Fette, den Zucker, den Gummi, die Stärke, die Zellsubstanz u. s. w.

Die ersteren dienen vorzugsweise zur Erzeugung der organisirten thierischen Substanzen und zur Unterhaltung des Stoffwechsels im thierischen Organismus, während die stickstofffreien Nährstoffe zur Unterhaltung des Athmungsprozesses und damit zur Erzeugung und Erhaltung der thierischen Eigenwärme sowie zur Fettbildung verwendet werden.

Beide Klassen von Nährstoffen müssen vereint mit einander in gewissen Verhältnissen verabreicht werden. Die ausschließliche Ernährung eines Thieres mit stickstoffhaltigen Nährstoffen, wenn dieselbe möglich wäre, würde unfehlbar den Ruin des Thieres eben so gewiß herbeiführen wie die ausschließliche Verfütterung von Stärke und anderen stickstofffreien Nährstoffen.

Aber auch mit diesen beiden wichtigsten Nährstoffgruppen und ihren Verbindungen allein, dächten wir sie uns chemisch rein gewonnen, würden wir das Resultat erzielen, daß das damit ernährte Thier unerrettbar dem Tode geweiht würde, denn das Thier bedarf zu seiner Existenz noch eines dritten, es verlangt von seiner Nahrung, daß dieselbe ein gewisses Volumen besitze, damit der Verdauungsapparat gehörig ausgefüllt, das Gefühl der Sättigung erzielt werde und die Functionen der Verdauungswerkzeuge — bei wiederkäuenden Thieren besonders auch der Prozeß des Wiederkäuens — in normaler Weise sich vollziehen. Dies Volumen — die Masse — des Futters wird vorzugsweise durch den Gehalt desselben an unverdaulichen Substanzen, Holzfaser, bedingt, die in dem Futter mit den Nährstoffen verbunden sind. Der Wassergehalt des Futters kommt hierbei nicht in Betracht, sondern nur der Gehalt an Trockensubstanz nach Abzug des Wassers.

Wir haben nun kennen gelernt, daß jedes Thier zu seiner Existenz die Darreichung einer gewissen Menge von stickstoffhaltigen und von stickstofffreien Nährstoffen bedarf und daß diese Nährstoffe mit unverdaulichen Substanzen verbunden sein müssen, damit das Futter die gehörige Masse Volumen erhalte. Eine besondere Berücksichtigung verdient endlich noch eine Gruppe von Nahrungsstoffen, welche die Fette in sich begreift.

Ich kann mich hier wohl einer Definition dessen enthalten, was die Wissenschaft unter Proteïn, was sie unter Kohlehydrat, Trockensubstanz und Fett begreift, denn diese würde mich gar zu weit führen, ich kann mich darauf beschränken, hiervon Erwähnung gethan zu haben, weil sonst für die Benutzung der Normen jedes Verständniß fehlen würde.

Der Schöpfer der Normen ist Grouven und wenn ich auch zugebe, daß dieselben unmöglich vollständig in der Praxis durchführbar sind, weil uns die Mittel fehlen, jeden unserer Futterstoffe genau chemisch analysiren zu lassen und wir uns deshalb nach Durchschnittsanalysen, von denen unsere Futterstoffe, ja doch ganz beträchtlich abweichen werden und abweichen, richten müssen, so haben wir unzweifelhaft doch immerhin eine einigermaßen sichere Basis, wenn wir auf dem Grunde jener Normen, und auf dem Grunde jener Durchschnittsanalysen unsere Futteretats aufbauen.

Nachdem ich alles das vorausgeschickt habe, gelange ich endlich zu den Normen, die Grouven aufgestellt hat, ich führe dieselben nicht alle auf, sondern beschränke mich darauf, nur einige als Beispiele hervorzuheben:

Ein junges 21—24 Monate altes Rind bedarf zu seiner günstigen Fortentwickelung in seiner täglichen Ration 24,5 Pfd. Trockensubstanz, 1,90 Pfd. Proteïn, 0,50 Pfd. Fett, 11,08 Pfd. Kohlehydate, und ein Verhältniß zwischen Proteïn und Kohlehydraten = 1 : 6,5.

Eine Milchkuh von 1200 Pfd. lebenden Gewichts bedarf: 29,0 Pfd. Trockensubstanz, 2,88 Pfd. Proteïn, 0,87 Pfd. Fett, 14,81 Pfd. Kohlehydrate und ein Verhältniß = 1 : 5,9.

Ein 1200 Pfd. schwerer Arbeitsochse braucht, wenn er Tüchtiges leisten soll: 34,0 Pfd. Trockensubstanz, 3,73 Pfd. Proteïn, 0,85 Pfd. Fett, 16,16 Pfd. Kohlehydrate, ein Verhältniß = 1 : 4,9.

Ein 1200 Pfd. schweres Stück Mastvieh braucht in der

	Trockensubstanz.	Protein.	Fett.	Kohlehydrat.	Verhältniß.
1. Periode	34,0 Pfd.	4,05 Pfd.	0,88 Pfd.	14,79 Pfd.	1 : 4,2,
2. „	32,2 „	3,61 „	0,96 „	16,04 „	1 : 5,1,
3. „	29,8 „	3,24 „	1,19 „	16,13 „	1 : 5,9,
4. „	27,0 „	3,04 „	1,48 „	15,18 „	1 : 6,2.

Sie sehen aus diesen Beispielen, meine Herren, in wie verschiedener Weise die Wissenschaft den Ansprüchen der Thiere an die Ernährung Rechnung trägt, und Sie werden mit Recht hieraus folgern, daß damit die Wichtigkeit der von mir in der Einleitung hervorgehobenen beiden Punkte und zwar desjenigen, der die Basirung der Fütterung auf den Stoffwechsel, und desjenigen, der dieselbe auf die Nutzungszwecke, die Schwere, das Alter 2c., vorschreibt, motivirt ist, und ich meine, mich nun darauf beschränken zu dürfen, Ihnen nur noch an einem Beispiele zu zeigen, wie man verfährt, um den Normen einigermaßen gerecht zu werden.

Ich bediene mich hierzu eines von Grouven selbst gewählten Beispieles.

Gesetzt, es hätte Jemand einen 1200 Pfd. schweren Zugochsen bei ordentlicher Arbeit zu ernähren, und es stünden ihm blos zur Disposition Rapskuchen, Futterrüben und Weizenstroh, er greift zu den Normen und findet, daß das quäst. Thier gebraucht: 34 Pfd. Trockensubst., 3,73 Pfd. Proteïn, 0,85 Pfd. Fett, 16,16 Pfd. Kohlehydr., aus seinen praktischen Erfahrungen wird er schöpfen, daß jener Ochse mit 5 Pfd. Rapskuchen, 180 Pfd. Rüben und 12 Pfd. Weizenstroh ernährt werden könne, er wird nun zu den Analysen greifen und wird finden, daß bei dieser Fütterung er verabreichen würde: 34,60 Pfd. Trockensubst., 3,87 Pfd. Proteïn, 0,93 Pfd. Fett, 17,95 Pfd. Kohlehydr. Er wird sich überzeugen, daß diese Ration zu viel Proteïn und Kohlehydrate führt, und er wird mit Recht daraus folgern, daß die in dem Futter figurirende Rübenquantität zu groß, die Strohquantität zu gering ist, er wird demnach die Rübenmasse um 30 Pfd. verringern, die Strohmasse um 3 Pfd. erhöhen und siehe da, sein Futter wird der gewünschten Norm möglichst nahe gekommen sein, denn es enthält nun: 33,74 Pfd. Trockens., 3,60 Pfd. Prot., 0,92 Pfd. Fett, 16,66 Pfd. Kohlehydrate.

Hieraus, meine Herren, leuchtet ein, daß, wie ich in meinem ersten Vortrage mir zu bemerken erlaubte, der Weg zu einer rationellen Fütterung nicht mühelos ist, es leuchtet aber auch ein, daß die Mühen nicht unüberwindlich, jedenfalls kann ich Ihnen auf Grund eigener Erfahrungen versichern, daß sie von Erfolg gekrönt sind.

Ich könnte nun eigentlich den Gegenstand meiner Erörterungen verlassen, denn ich gebe mich der Hoffnung hin, durch das Gesagte auch denjenigen Herren, die um analytische Fütterung sich noch wenig bemüht haben, ein nicht allzu umnebeltes Bild von der praktischen Anwendbarkeit derselben gegeben zu haben, wenn es mir nicht darauf ankäme, auch noch für die Nothwendigkeit der Berücksichtigung der Marktpreise Ihnen Beweise beizubringen.

Ich halte mich an das gegebene Beispiel: ich nehme an, der Ctr. Rapskuchen kostet, wie in diesem Augenblick, 70 Sgr., und ich frage mich, ob es vielleicht nicht möglich wäre, durch einen billigeren Futterstoff, wenn auch nicht das ganze Rapskuchenquantum entbehrlich zu machen, so doch einen Theil desselben zu ersetzen. Ich sage mir, daß Rapskuchen ein sehr proteïn-, dabei aber auch fettreiches Futter sind, nehme meine Tabelle zur Hand und lasse meine Blicke auf Stoffe fallen, die in ihren Eigenschaften denen der Rapskuchen möglichst gleichen dürften, ich komme zu Futtererbsen, ja Futtererbsen sind freilich sehr proteïnreich, aber sie haben zu wenig Fett; ich denke nun an Mais, ja der Mais ist freilich sehr fettreich, aber arm an Proteïn. Meine Blicke fallen nun auf Lupinen, ja die entsprechen noch am meisten der Zusammensetzung der Rapskuchen,

*) Ein Vortrag, gehalten im landw. Vereine zu Peiskretscham und auf einstimmigen Wunsch jenes Vereins an dieser Stelle veröffentlicht. Die Red.

aber, o weh! der Mangel an Fett ist doch noch zu bedeutend, ich denke nun an einen kleinen Zusatz von Leinsamen zu den Lupinen und siehe da, die Sache scheint zu stimmen. Lassen Sie uns im Vertrauen darauf, daß dieser Schein uns nicht trügt, nunmehr die Sache weiter verfolgen. Ein Quantum von 5 Pfd. Rapskuchen enthält, wie uns ein kurzer Blick auf die Analysen der Futterstoffe zeigt: 4,25 Pfd. Trockens., 1,40 Pfd. Prot., 0,47 Pfd. Fett, 1,21 Pfd. Kohlehydrat, ein Quantum von

	Pfd. Trockf.	Pfd. Prot.	Pfd Fett	Pfd. Kohleh.
4 Pfd. Lupinen	3,476	1,424	0,304	1,076
hierzu 1/2 Pfd. Leinsamen ..	0,44	0,11	0,185	0,085
Rechnen wir das zusammen, so ergiebt sich, daß der Gehalt dieser Combination beträgt	3,916	1,534	0,489	1,161

Wir sehen hieraus, daß zwischen dem Gehalte der 5 Pfd. Rapskuchen und demjenigen der 4 Pfd. Lupinen + 1/2 Pfd. Leinsamen nur ein sehr geringer Unterschied waltet; lassen Sie uns nun weiter sehen, wie sich der Kostenpunkt gestaltet.

100 Pfd. Rapskuchen kosten	70 Sgr.,	daher	5 Pfd.	=	3 Sgr.	6	Pf.
100 „ Lupinen „	48 „	„	4 „	=	1 „	11,04	„
150 „ Schlaglein „	150 „	„	1/2 „	=	— „	6	„

es kosten daher Lupinen und Leinsamen..... 2 Sgr. 5,04 Pf.
oder ..... 1 „ 0,96 „
weniger als 5 Pfd. Rapskuchen; bedenken Sie, daß wenn Sie 30 Ochsen täglich um circa 1 Sgr. 1 Pf. billiger füttern, Sie täglich 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. ersparen, und daß diese Ersparniß, wenn sie während 180 Wintertagen eintritt, doch wohl einer Berücksichtigung werth ist.

Ich habe dieses Beispiel gewählt, obwohl ich einsehe, daß es immerhin mißlich sein wird, Ochsen an Lupinen zu gewöhnen, ich habe dies trotz dieser Einsicht dennoch gethan, weil gerade durch jenes von Grouven gewählte Beispiel, an das ich anknüpfen wollte, besonders beengende Grenzen gesteckt waren; trotzdem glaube ich, mit demselben auch der Nothwendigkeit der Berücksichtigung der Marktpreise ihr Recht gewahrt zu haben und schließe nun mit dem innigen Wunsche, mit dieser Arbeit ein Saatkorn mehr für die gedeihliche Entwickelung der analytischen Fütterungslehre herbeigetragen zu haben; möchte es auf fruchtbaren Boden gefallen sein und sich recht bald zur fruchttragenden Pflanze entwickeln.

---

† Berlin, den 5. März.

(Orig.-Corr.)

Mißlungene Versuche betreffs näherer Verbindung bestehender Provinzial-Landschaften. — Protest gegen eine Polizei-Verordnung. Kritik des Decrets Admission temporaire. — Entwässerung Berlins.

Die Versuche, die bestehenden Provinzial-Landschaften in nähere Verbindung zu bringen und ein Central-Institut zu schaffen, welches namentlich den Vertrieb der Pfandbriefe in die Hand nimmt, scheinen vorläufig gescheitert zu sein; wenigstens ist eine so zu deutende Notiz durch die Blätter gegangen.

In der Februar-Sitzung des märkisch-ökonomischen Vereins in Potsdam hat Herr Otto Schönfeld aus Schlesien das Institut der Wanderlehrer zum Gegenstande eines Vortrages gemacht und Herr von Schlicht, der General-Secretär des Vereins, will nunmehr in der Priegnitz anfragen, ob man dort Vorträge des genannten Herrn entgegennehmen will.

Gegen eine Verfügung des hiesigen königlichen Polizei-Präsidiums, betreffend die Lagerung von Spiritus, haben die hiesigen Spritfabrikbesitzer und Spiritushändler reclamirt und in einer, an die Aeltesten der Kaufmannschaft gerichteten Eingabe die Unausführbarkeit der Verordnung nachgewiesen, wobei u. A. die Zufuhr im Februar mit 4,700,000 Quart angegeben ist.

Vom zollvereinsländischen Eisenhüttenverein ist eine Kritik des Decrets v. 9. Januar d. J. über die „Admission temporaire" dem Bundeskanzler überreicht worden. Es wird darin nachgewiesen, daß das Decret sich als eine Concession der Regierung an die protectionistische Partei — Frankreichs erweist, die Begünstigung des französischen Exports fast vollständig im bisherigen Umfange aufrecht erhält und die wenigen Erleichterungen des Imports nach Frankreich, die nach dem Decret von 1862 zulässig waren, zu Gunsten der National-Industrie beseitigt. Die Petenten beanspruchen nun die Vermittelung der Behörden des Zollvereins zur Beseitigung eines, ihre Interessen schwer schädigenden Uebelstandes.

Großes Interesse hat hier ein Vortrag des Baurath Hobrecht erweckt, welchen derselbe im Saale der Stadtverordneten-Versammlung vor den Mitgliedern der Communalbehörden über die Entwässerung Berlins gehalten hat und welchem auch Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz beiwohnte. Der Kernpunkt des Vortrages war Motivirung der Behauptung, daß Abfuhr durch Canalisirung entbehrlich werden könne, nicht aber umgekehrt, und daß für Berlin die Canalisirung in Verbindung mit der Berieselung das Rationelle sei. — Es ist meine Absicht, hierauf und auf Anderes in meinem nächsten Briefe zurückzukommen, was ich heut aus Mangel an Zeit und Raum zurückzulegen mich genöthigt sehe.

Kr.

(Orig.-Corr.) **Berlin**, 2. März. Im Landes-Oekonomie-Collegium bemerkte der Minister v. Selchow, daß, je mehr man die Stellung des Collegiums als Spitze der Vereine auffasse, die Theilnahme der Central-Vereins-Directoren um so unerläßlicher erscheine. — Später ergreift derselbe noch einmal zur Klärung der Debatte das Wort, und äußert hierbei den dringenden Wunsch, daß die Reorganisation des Landes-Oekonomie-Collegiums eine derartige sei, daß dasselbe als eine wirksame Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen im Lande anerkannt werde. Nach seiner Auffassung würde dasselbe zweckmäßiger Weise bestehen:

1. aus den Präsidenten der landwirthschaftlichen Central-Vereine, die gleichsam das Centrum, den Krystallisationspunkt des Ganzen zu bilden hätten,
2. aus einer Anzahl ad hoc freigewählter Mitglieder,
3. aus einer gewissen Anzahl Seitens des Ministers zu ernennender Mitglieder.

Bei einer früheren Gelegenheit habe er sich dahin geäußert, daß er wenig Werth darauf lege, ob dieselbe letztere Zahl 1/3 oder 1/4 der Gesammtzahl betrage. Jetzt wolle er dies dahin präcisiren, daß es ihm genüge, wenn die zu ernennenden Mitglieder etwa die Hälfte der frei gewählten Mitglieder der zweiten Kategorie ausmachen. Was die Directoren der landwirthschaftlichen Akademien betreffe, so würde er, sollte nicht eine Bestimmung beliebt werden, kraft deren dieselben geborne Mitglieder des Collegiums würden, nöthigenfalls dieselben ernennen, ohne deshalb eine größere Zahl von zu ernennenden Mitgliedern zu beanspruchen. Indessen glaubte er, dieselben würden ohnedies auf dem Wege der freien Wahl in das Collegium kommen. Für die Uebergangszeit sei ein bestimmter Beschluß nöthig, daß die einmal im Collegium sitzenden Mitglieder in demselben verbleiben. Während dieser Zeit würde er sich der Ernennung möglichst enthalten, stelle aber anheim, auch in dieser Beziehung einen Beschluß zu fassen. Außerdem beantrage er Ernennung einer Commission nach dem Antrage des Herrn v. d. Knesebeck.

Der von dem Minister erwähnte Antrag des Herrn v. d. Knesebeck wurde angenommen. Er lautet:

„Collegium beschließt, eine Commission zu ernennen:

1. aus einem von Sr. Excellenz dem Herrn Minister zu wählenden Commissarius,
2. aus dem Herrn Vorsitzenden und dem Herrn General-Secretär des Collegiums,
3. aus fünf Mitgliedern des Collegiums.

Diese Commission hat:

a. die Intentionen Sr. Excellenz des Herrn Ministers mit den bereits gefaßten Beschlüssen zu vereinbaren,
b. ein Reglement für das erweiterte Landes-Oekonomie-Collegium auszuarbeiten und sobald als möglich zur Kenntniß des Collegiums zu bringen."

Ferner erhielt bei der Abstimmung die Majorität folgender Antrag des Herrn von Meding, welchen er dahin erklärte, daß er die Vorsteher der landwirthschaftlichen Centralvereine als gewählte Mitglieder betrachtet wissen wolle: die Zahl der von dem Minister zu ernennenden Mitglieder darf nicht mehr als die Hälfte der aus der Wahl hervorgegangenen Mitglieder betragen.

Die Zustimmung des Collegium fand noch der Antrag des Geheimen Ober-Regierungsraths Wehrmann:

die Vorsitzenden der Centralvereine oder bei deren Behinderung ihre Stellvertreter bleiben, wie bisher kraft Amtes Mitglieder des Collegiums und werden in die Zahl der zu wählenden Mitglieder eingerechnet,

sowie der nachstehende Antrag des Landes-Aeltesten Elsner von Gronow:

Die Vertheilung der zu erwählenden Mitglieder ist folgendermaßen vorzunehmen: Es sind zu wählen: in der Provinz Preußen 5, Pommern 3, Brandenburg 4, Sachsen 4, Posen 3, Schlesien 5, Schleswig-Holstein 3, Hannover 5, Westphalen 4, Rheinpreußen 5, Hessen-Nassau 3 und Hohenzollern 1.

Den Schluß der Abstimmung machten die von dem Herrn Elsner von Gronow eingebrachten Vorschläge zur Bildung des neu zu organisirenden Landes-Oekonomie-Collegiums. Diese Vorschläge waren zum Theil amendirt und wurden in folgender Fassung angenommen:

„Der Herr Minister ernennt den Vorsitzenden, dessen Stellvertreter für Behinderungsfälle und den General-Secretär." — „Die Wahl der Mitglieder durch die Centralvereine erfolgt auf 3 Jahre." — „Das Collegium tritt jährlich mindestens einmal zusammen." — „Das Collegium erwählt aus seiner Mitte einen Ausschuß von 11 Mitgliedern nebst eben so vielen Stellvertretern und zwar für jede Provinz ein Mitglied, welches derselben angehört. Dieser Ausschuß tritt nach Bedürfniß auf Anordnung des Herrn Ministers und außerdem in dringenden Fällen nach Ermessen und auf Veranlassung des Vorsitzenden des Collegiums zusammen. Er ist einzuberufen, wenn wenigstens 6 Mitglieder desselben es beantragen." — „Das Landes-Oekonomie-Collegium hat die Bestimmung, die Gesammt-Interessen der Landwirthschaft des Staates wahrzunehmen, insbesondere die Behörden durch thatsächliche Mittheilungen, Anträge, Erstattung von Gutachten und den Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten zu unterstützen." — „Das Collegium ist die Spitze der landw. Vertretung in der Monarchie und bildet das Bindeglied zwischen Se. Excellenz dem Herrn Minister und den landw. Vereinen." — „Den landw. Central- und Specialvereinen ist überlassen, solche Anträge, für welche sie dies selbst als wünschenswerth erachten, an das Landes-Oekonomie-Collegium zu richten. Ueber die weitere Behandlung dieser Anträge hat der ständige Ausschuß des Collegiums zu beschließen." — „Sämmtliche gegenwärtige Mitglieder des Collegiums treten in das neue Collegium ein. Die Ernennung durch den Herrn Minister tritt in Wirksamkeit, sobald die Zahl der im Collegium verbleibenden ernannten Mitglieder unter die neu bestimmte Zahl der zu ernennenden Mitglieder sinkt." — Dem Herrn Minister ist das Recht einzuräumen, in dem Uebergangsstadium, bevor die Zahl der bisherigen Mitglieder bis unter die Zahl der künftig zu ernennenden Mitglieder zusammen geschmolzen ist, in dringenden Fällen gewisse Mitglieder zu ernennen."

Am Schlusse der General-Discussion, welche im Landes-Oekonomie-Collegium in der Frage wegen der Interessen-Vertretung geführt wurde, ließ sich der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten in ungefähr folgender Weise vernehmen:

Es sei nicht zu verkennen, die allgemeine Strömung der Zeit gehe auf eine bessere Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen, und es frage sich nur, ob die bisherige Vertretung in der That nicht genüge. Dem Ministerium werde der Vorwurf gemacht, bei Gesetzentwürfen die landwirthschaftlichen Interessen nicht energisch genug vertreten zu haben. Darauf sei zu erwidern, daß es nicht an Energie gefehlt habe, aber wohl am Erfolge. Ueber die Dienste des Landes-Oekonomie-Collegiums habe er sich an einer anderen Stelle — im Herrenhause — geäußert, so daß er hier nicht weiter darauf eingehen wolle. Den Vereinen werfe man vor, nicht rührig genug zu sein. Es frage sich nur, ob eine neue Organisation hierin eine besondere, besonders eine dauernde Veränderung bewirken würde. Dennoch wolle er den Wünschen nach einer besseren Vertretung die Berechtigung nicht ganz absprechen. Zur Herbeiführung derselben gebe es drei Wege: 1. Beseitigung des Landes-Oekonomie-Collegiums, der er entschieden entgegentrete; 2. Reform desselben und 3. eine neue Vertretung neben dem Landes-Oekonomie-Collegium. Bilde sich letztere auf dem Boden des freien Vereinsrechts, so habe sie das Recht, zu sprechen und ihre Anträge bei der betreffenden Stelle anzubringen; je gewichtiger ihre Gründe seien, um so lieber werden sie gehört werden. Was die Reform des Collegiums betreffe, so adoptire er die Stärkung des gewählten Elementes, worin er mit Herrn v. Saenger und v. Patow zugleich eine Stärkung des Ministeriums erblicke. Deshalb acceptire er die Anträge des Herrn Elsner v. Gronow, vorbehaltlich weiterer Prüfung der Details im Schooße des Ministeriums. Das Recht, einen Theil der Mitglieder zu ernennen, könne er nicht aufgeben, doch lege er auf die Zahl geringeren Werth. Einen Zwang, das Collegium in allen Fällen zu hören, könne er nicht acceptiren. Er sei und werde stets bestrebt sein, sich seines Beiraths zu bedienen, so weit dies möglich wäre. In Rücksicht auf die große Zahl der Mitglieder endlich halte er die Bildung eines ständigen Ausschusses für annehmbar und nützlich."

Bei der Special-Debatte ergriff der Minister noch einmal das Wort und sagte ungefähr Folgendes:

„Ihm würde eine baldige Beschlußnahme über die Principien der, wie es scheine, von allen Seiten erstrebten Reform des Landes-Oekonomie-Collegiums erwünscht sein, damit demnächst eine Redactions-Commission zusammentrete und ein neues Statut so zeitig ausarbeite, daß noch in pleno ein Beschluß gefaßt werden könne. In diesem Falle sei es möglich, mit dem Schluß der Sitzungs-Periode die ganze Angelegenheit von Seiten des Collegiums zu erledigen, so daß man nach sofortiger ministerieller Prüfung der Vorschläge in kurzer Frist hoffen dürfe, dem Lande etwas Fertiges zu bieten. Das Regulativ von 1859 sei zwar im Ministerium ausgearbeitet und alsdann einfach dem Collegium mitgetheilt. Ihm liege aber viel an der Mitwirkung des letzteren bei der Ausarbeitung des neuen Regulativs. Deshalb sei er mit dem eingeschlagenen Wege ganz einverstanden. — In Rücksicht auf das Bedenken, daß einzelne Provinzen so viele landwirthschaftliche Central-Vereine und demnach schon jetzt so viele Vertreter im Collegium besäßen, als sie bei der neuen Organisation — wenigstens nach den Elsnerschen Anträgen — überhaupt erhalten sollten, erlaube er sich, vorzuschlagen, das Einverleiben der Vorsitzenden der landwirthschaftlichen Central-Vereine unter die Zahl der zu wählenden Mitglieder abzulehnen, so daß neben den im Elsnerschen Antrage geforderten 29 gewählten Vertretern die Central-Vereins-Vorsitzenden geborene Mitglieder des Collegiums blieben. Das Plenum würde zwar dadurch etwas größer werden, was indessen kein so großer Uebelstand sei, wenn ein ständiger Ausschuß gebildet werde.

Feuilleton.

Die türkische Eierrübe.

Wem wären nicht die Sagen von den Riesen bekannt, die einst manchen Orts gehauset haben sollen — und recht picant ist die Fabel, welche mittheilt, daß einst eines Riesen Tochter, als sie auf der Flur spazieren ging und daselbst einen Ackersmann auf seinem Felde pflügen sah, ihn, den Ackersmann sammt seinem Ochsengespann und dem Pfluge in ihre Schürze sackte, daheim trug und, höchst erfreut, dem Riesenvater das wunderschöne „Spielzeug" zeigte, welches sie da draußen auf der Flur gefunden habe.

Der Vater sah's und sagte: „Das ist nicht gut, mein Kind!
Thu' es zusammen wieder an seinen Ort geschwind.
Wenn nicht das Volk der Zwerge schafft mit dem Pflug im Thal,
So darben auf dem Berge die Riesen bei dem Mahl."

Es ist doch eigentlich recht schade, daß jetzund keine Riesen mehr leben — oder doch wenigstens so selten geworden sind, daß man sie auf Messen und Jahrmärkten für Geld sehen läßt — denn an Nahrung dürfte es ihnen kaum fehlen — Riesenmais, Riesenmohn, Riesenkartoffeln und Riesenmöhren, Riesenrüben und Riesenkohl, Riesenkürbis, Riesenhanf, Riesenklee, Riesenknötrig u. s. w. finden wir in steter Ankündigung.

Daß der Samen aller solcher Riesengräser keinen civilen, sondern auch einen Riesenpreis hat, versteht sich natürlich von selbst und wird allen Landwirthen bekannt sein. Ja, Speculanten lassen sich solchen Samen manchmal bezahlen, als wäre es schier Dukatensamen, schon eine schwache Prise derartiger Sämereien wird manchmal mit Gold aufgewogen. Aber von Glück kann gewiß auch der Landwirth sagen, welcher noch nie die unliebsame Erfahrung machte, daß bei ihm die aus solchen Riesensämereien erzogenen Pflanzen und Früchte zu Zwergen einschrumpften.

Wir scheuen es nicht, hier offen auszusprechen, daß in manchen Fällen das imponirende Wort „Riese" als eine Enveloppe des Schwindels dient, in vielen Fällen aber derartige Riesengewächse weiter nichts als importirte Gewächse sind,*) die allerdings anf ihrem heimischen Boden stets in monströser Ueppigkeit wachsen, während sie, wenn bei uns in Cultur gebracht, von Jahr zu Jahr kleiner werden und schließlich wohl gar nur als kümmerliche Zwerggewächse noch fortkommen wollen — und nur in den seltensten Fällen wir eine Art Riesengewächse erhalten werden, das heißt Gewächse, welche als wirklich bei uns heimische Pflanzen durch eine eclatante Cultur zu einem üppigen, monströsen Wachsthum gebracht wurden, diese Eigenschaft sich dann auf den Samen fortpflanzte; mithin dieser auch fernerhin dieselbe kräftige Pflanze wieder erzeugen konnte, natürlich wenn auch bei diesen nachgezogenen Pflanzen eine musterhafte Cultur nicht außer Acht gelassen wurde.

Sobald das Frühjahr im Anrücken ist, stößt, wegen Beschaffung guten Samens, die Reclame in die Trompete und in allen Winkeln Deutschlands hat man Samen von Riesengewächsen zu verkaufen, und u. A. findet man da in den Localblättern namentlich auch „Riesen-Futterrunkelrüben" angekündigt, und Referent weiß aus eigener Erfahrung, daß solcher Samen stets starken Absatz findet, denn welcher Landwirth möchte nicht große Rüben bauen? Wir möchten aber doch jedem Landwirth entschieden rathen, daß, wenn er solchen Samen kauft, dessen Güte aber noch nicht aus eigener oder der Erfahrung Anderer kennt, mit anderen Worten, wenn er noch keine stichhaltigen Beweise hat, ob dem angepriesenen Samen auch wirklich eine Riesenrübe, oder doch wenigstens eine schöne große Rübe entsprossen wird — eine gewisse Vorsicht nicht außer Acht zu lassen; und zwar dahin erstreckend, daß er mit dem noch unbekannten Samen vorläufig nur erst einen kleinen Versuch macht, damit es ihm mit solchen Riesenfutterrunkelrüben nicht etwa geht, wie im verflossenen Sommer mehreren Gutsbesitzern in unserer Gegend — welche mit einer angepriesenen „Neuen Riesenrunkelrübe" einen beträchtlichen Schaden erlitten haben.

Nämlich zum Frühjahr coursirte in unsern Localblättern fortwährend eine Ankündigung von einer „Neuen Riesenfutterrunkelrübe", deren Samen Handelsgärtnern, Krämern, oder wer sonst mit diesem Artikel sich etwas zu verdienen getraute, zum Vertrieb übergeben war. Mit einem speciellen Namen war die Rübe nicht benannt, eine „neue Riesenrübe" das genügte jedenfalls — der Name aber, den wir zur Ueberschrift unserer Warnung gegeben, ist ein Spitzname, den hier die glänzend durchgefallene „Riesenrübe" durch einen komischen Zufall erhielt.

Die Landwirthe, welche von diesem Samen gekauft, hatten nicht nur die Freude, die verhießenen Riesenrüben gut aufgehen zu sehen, sondern auch später erfreute der Blattwuchs das Auge. Es unterschieden sich diese Rüben sehr wesentlich von unseren gewöhnlichen Runkelrüben: die Blätter zeigten eine hellgrüne Färbung und waren so lappig, wie unsere Staudensalatblätter; ja diese Rübenblätter wuchsen auch nicht, wie bei den gewöhnlichen Runkelrüben, seitwärts in die Höhe, sondern legten sich wie bei der Salatstaude, auf den Erdboden, so daß diese Pflanze (diese Riesenrübe), von fern gesehen, wirklich eine frappante Aehnlichkeit mit der Salatstaude zeigte. Hierzu kam noch, daß diese auch gar nicht über der Erde stand, sondern im dunklen Schoß der Erde — den Riesen erzeugte. Wie wir später fanden, hatte diese Rübe ganz weißes Fleisch von ganz demselben süßen Geschmack wie alle Runkelrübenarten. Leider fehlen uns die botanischen Kenntnisse, um angeben zu können, was für eine Species eigentlich diese Rübe war.

Der erste Versuch, wenigstens einen von den so ganz im Verborgenen der Erde wachsenden Riesen einmal herauszuziehen, um ihn zu besichtigen, mißlang; nämlich selbst vereinte Menschenhände vermochten nicht, eine solche Rübe aus dem Erdboden herauszuziehen und selbst das Herausheben der Riesenrübe mit der Gabel gelang nicht. Da man nun aber unmittelbar unter den Blättern und beim Wegräumen von etwas Erde keineswegs einen großen Umkreis, sondern nur ein kleines spitzes Ding von einer Rübe gewahrte, die Rübe aber doch so überaus fest im Boden wurzelte, — so vermuthete man, daß diese Rübe entweder wie eine riesige Möhre ein paar Schuhe tief im Boden wurzeln möchte, oder vielleicht (oben spitz zulaufend) tiefer im Grunde, eine pompöse Riesenrübe stack. Nun dies war ja doch noch zu ermitteln; mit Hilfe des Spatens und der Hacke wurde endlich eine solche Rübe aus der Erde befördert, allein — es war keineswegs eine Riesenrübe, sondern eine wirkliche Zwergrübe, ungefähr so groß wie ein Gänseei — aber ringsherum von einem dichten Wurzelgeflecht umgeben, und diese Wurzeln gingen so tief, daß sie sich gar nicht ausziehen ließen, sondern abgehackt werden mußten. Und so zeigten sich diese angepriesenen „Riesenrüben" alle, ohne Ausnahme und auf jedem Felde. — Also angeführt!

Einer der betroffenen Gutsbesitzer hatte sehr viel von dieser Rübe ausgepflanzt, dabei aber doch eigentlich, die paar Blätter ungerechnet, weiter nichts als werthlose Wurzelstöcke geerntet und er konnte den ihm hierdurch entstandenen Schaden auf 30 — 50 Thaler rechnen. — Wer aber den Schaden hat, braucht bekanntlich nicht für den Spott zu sorgen. So denn auch dieser Gutsbesitzer; seine Collegen — namentlich die, welche glücklicherweise nicht von dem „Riesenrübensamen" gekauft — stellten oft sehr verfängliche Fragen an ihn, z. B.: „Wie viel Centner Rüben wirst Du heuer ernten?" oder: „Wie viel Kühe werden denn von einer solchen Riesenrübe satt?" und dergleichen unerquickliche Fragen mehr. Und die Folge war, daß dem also Gefoppten nichts unangenehmer war, als wenn man die „Riesenrübe" zur Sprache brachte. — Eines Tages aber — es war noch im Hochsommer — stand dieser Gutsbesitzer bei seinen Leuten auf dem Riesenrübenfelde und da geht ein Oekonom aus der Nachbarschaft vorüber, bleibt stehen und blickt verwundert nach jener Rübenart. „Hm" — sagt er, „dacht ich doch, 's wär Salat. — Ist wohl eine fremdländische Rübe?" — „Ja," lautet kurz die Antwort. „Wie heißt denn die Rübe?" fragte der Erstaunte wieder. Und unser Gutsherr giebt nach kurzem Besinnen, ohne auch nur durch eine Miene den Schalk zu verrathen, zur Antwort: „„Es ist die türkische Eierrübe."" H. L.

---

*) Der Riesenmais ist ein tropisches Gewächs, stammt aus Ceylon; der Riesenmohn stammt aus Indien; der Riesenturnips ist aus England zu uns gekommen; der Riesenhanf aus Neu-Seeland; der Riesenkohl wird viel in Ostfriesland gebaut; die Riesenmöhre stammt aus Neu-Seeland; der Riesenkürbis, er stammt, wie das ganze Kürbisgeschlecht, aus Asien. Die Riesenkartoffeln stammen bald da-, bald dorther und ist man mit ihnen manchmal schon recht angeführt worden. Nur der Rieseuklee und der Riesenknötrich sind heimische und zwar fast überall wildwachsende Pflanzen und selbige vermögen allerdings auf cultivirtem Boden und durch fortgesetzten Anbau einen außergewöhnlich kräftigen und hohen Wuchs zu erreichen. Hingegen die Riesen aus der Fremde von Jahr zu Jahr kleiner werden und der Samen der meisten bei uns gar nicht zur Reife gelangt, oder, wenn dies doch der Fall, nie so ist, als der, aus der heimathlichen Gegend der Pflanze bezogene — mithin der Samen immer erneuert, d. h. aus jener fernen Gegend direct bezogen werden muß. H. L.

(Orig.-Corr.) **Berlin**, 3. März. Das Landes-Oekonomie-Collegium ging über zu der Verhandlung über die Vorlage des Landwirthschafts-Ministers, betr. die Unterstützung des Flachsbaues und der Leinen-Industrie, welche in folgender Zuschrift des Ministers an den Vorsitzenden des Collegiums, Geheimen Ober-Regierungsrath v. Nathusius, enthalten ist:

„Aus verschiedenen Provinzen der Monarchie sind mir neuerdings Anträge zugegangen, dem Flachsbau und der Leinen-Industrie vom landwirthschaftlichen Gesichtspunkte aus Unterstützung zuzuwenden. Da die Mitglieder des Landes-Oekonomie-Collegiums über die desfallsigen Bedürfnisse der verschiedenen Gegenden Auskunft zu geben im Stande sein werden, so ersuche ich Ew. Hochwohlgeboren, diese Angelegenheit bei der nächsten Versammlung des Collegiums zur Sprache zu bringen, und mir das darüber abzugebende Gutachten demnächst vorzulegen."

Der Referent Wirklicher Geheimer Kriegsrath Mentzel kommt zu folgender Schlußresolution:

„Es dürfte sich empfehlen, die Provinzial-Organe, einschließlich die landwirthschaftlichen Hauptvereine zu einer gründlichen Prüfung und Begutachtung zu veranlassen, namentlich auch in Bezug auf die Garantien, welche Unterstützung erbittende Unternehmer zu leisten vermögen."

Der Correferent Landrath v. Borries macht nachstehende Vorschläge:

I. Die Verbesserung und Ausdehnung des eigentlichen Flachsbaues im engeren Sinne (auf dem Felde) ist dadurch herbeizuführen
1) daß der Flachsbauer von der Last der Rotte und Zubereitung befreit wird;
2) daß die Frühsaat auf kräftigem gedüngten Boden eingeführt und zu dem Ende ausgedehnte und zuverlässige Versuche mit künstlichen Düngemitteln nach einem einheitlichen Plane angestellt werden;
3) daß die dadurch gewonnenen Erfahrungen und die sonst bei dem Bau von Frühflachs zu beachtenden Regeln durch Wort und Schrift unter den flachsbautreibenden Landwirthen weiter verbreitet werden;
4) daß Flachsmärkte eingerichtet werden an Orten, wo sich von denselben ein guter Erfolg erwarten läßt.

II. Die Verbesserung des Rottverfahrens wird dadurch zu fördern sein:
1) daß die künstliche Rotte nach Erfindungen von Leoni und Lefébvre durch sachverständige Commissarien näher geprüft und eventuell auch in Deutschland eingeführt wird;
2) daß zur Verbesserung der natürlichen Rotte
a) chemische Untersuchungen des für die Rotte geeigneten Wassers angestellt,
b. in allen flachsbauenden Gegenden gute Rottgruben angelegt und unter Aufsicht und Leitung von tüchtigen Rottenmeistern gestellt werden.

III. Eine verbesserte Zubereitung des Flachses wird dadurch erzielt, daß größere Flachsfabriken, wie sie in Vaugenlieu und Algier bestehen, oder, was mehr Ersatz verspricht und in der Ausführung weniger schwierig ist, kleinere Brech- und Schwing-Anstalten, welche für Lohn den Flachs reinigen und bereiten, ins Leben gerufen werden.

(Orig.-Corr.) **Berlin**, 4. März. Das Landes-Oekonomie-Collegium wendete sich noch einmal zur Frage der landwirthschaftlichen Interessen-Vertretung und beschäftigte sich namentlich mit den Anträgen und Resolutionen, welche der Referent, Regierungs-Präsident v. Viebahn, in einem zweiten Referate aufgestellt hat. In diesem Referate werden namentlich drei im ersten Referate noch nicht beleuchtete Punkte zur Sprache gebracht. Es ist dies 1) die Verstärkung der erwählten Landwirthschaftsvertretung in Preußen, 2) die Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen im Norddeutschen Bunde und 3) die Wahrnehmung der Landwirthschafts-Interessen im zollvereinten Deutschland. Der Referent brachte sonst Manches zur Vertheidigung seiner Anträge an, bei welcher Gelegenheit er auch mittheilte, er habe äußerlich vernommen, daß man an maßgebender Stelle geneigt sei, eine Vertretung der Landwirthschaft beim Bundesrathe und zwar in dem Ausschusse für Handel und Gewerbe eintreten zu lassen. Von den Anträgen und Resolutionen werden von dem Collegium folgende angenommen:

„Den Herrn Minister um Einwirkung dahin zu bitten, daß die Wahrnehmung der Landwirthschafts-Interessen bei den Bundesarbeiten einem der in der Bundesverfassung vorgesehenen Organe zugewiesen werde."

„Dem Herrn Minister eine Anregung in dem Sinne anheimzustellen, daß die Wahrnehmung der Landwirthschafts-Interessen bei den Zollvereins-Verhandlungen einem der in der Verfassung des Zollvereins vorgesehenen Organe zugewiesen werde."

„Die landwirthschaftlichen Vereine sind auch ferner als Vertreter der Landwirthschafts-Interessen ihrer Sprengel anzuerkennen, die einheitliche Bildung und Wirksamkeit derselben, so wie den Anschluß der Kreisvereine an den Centralverein der Provinz zu fördern und die Beziehungen derselben mit den Staatsbehörden aufrecht zu erhalten."

„Die zur persönlichen Bekanntwerdung der Landwirthe, zur gegenseitigen Belehrung und zur Wahrnehmung allgemeiner Wirthschafts-Interessen zusammentretenden Wander-Versammlungen, Gesellschaften und Congresse sind als willkommene Ergänzungen der landwirthschaftlichen Interessen-Vertretung zu betrachten. Das Landes-Oekonomie-Collegium wird denselben auch ferner mit Aufmerksamkeit und Theilnahme folgen, dieselben nach Umständen beschicken und ihre Ergebnisse möglichst für das Gemeinwohl nutzbar zu machen sich bestreben."

Die Debatten über die Vorlage des Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, betreffend die Unterstützung des Flachsbaues und der Leinen-Industrie, nehmen nur geringe Zeit in Anspruch. Die Anträge des Landraths v. Borries wurden nicht zur Abstimmung gestellt, dagegen aber nachstehender Antrag der Herren Mentzel und Richter angenommen:

„Collegium wolle beschließen: Sr. Excellenz dem Herrn Minister die Unterstützung des Flachsbaues in den ihn ausgedehnt betreibenden Landestheilen, deshalb vorzugsweise in der in dieser Beziehung bedürftigen Provinz Preußen, angelegentlichst zu empfehlen und zwar zunächst durch Gewährung von Subventionen an die landw. Vereine der betreffenden Bezirke zur Errichtung von kleineren Flachsbereitungs-Anstalten."

Hierauf wurde die Proposition des Herrn v. Rath, betreffend den Schutz der künstlichen Wiesen, zur Debatte gestellt und nach kurzer Berathung erledigt. Der Proponent war von dem landw. Verein für Rheinpreußen, dessen Vorsitzender er ist, beauftragt werden, die Proposition bei dem Landes-Oekonomie-Collegium einzubringen, wozu ihm nachstehender, von einer Commission des Vereins gestellter Antrag als Grundlage diente.

„Der landw. Verein für Rheinpreußen wolle in einer an den Herrn Minister für die landw. Angelegenheiten zu richtenden Eingabe eine Aenderung der in der Rheinprovinz bestehenden Gesetzgebung dahin befürworten: princip. daß das Recht der Stoppelweide — sofern solches nicht auf einem besonderen Titel, sondern nur nach den Statuten der Ortsgesetzgebung den Gemeindegenossen innerhalb ihrer Feldmark zusteht — auf künstlichen Wiesen ohne Entschädigung aufgehoben werde, event. daß dasselbe Recht unter den gedachten Voraussetzungen im Bezirke des Appellations-Gerichts zu Köln ebenfalls nach Maßgabe der Gemeinheistheilungs-Ordnung vom 13. Mai 1851 allgemein, schlimmstenfalls wenigstens bezüglich der künstlichen Wiesen für ablösbar erklärt werde."

Das Collegium beschloß nachstehenden Antrag des Referenten in dieser Frage, des Regierungs-Rath v. Briesen, mit welchem derselbe sein Referat schließt, zu dem seinigen zu machen:

„Das Landes-Oekonomie-Collegium wolle beschließen, unter Ablehnung der Anträge in dem Berichte der Commission des landschaftlichen Vereins für Rheinpreußen:

1. zu erklären: das Interesse des künstlichen Wiesenbaues in der Rheinprovinz erheischt dringend einen besseren Schutz als ihn die gegenwärtig giltigen Gesetze gewähren, und daher

2. Se. Excellenz den Herrn Minister gehorsamst zu bitten: darauf Bedacht nehmen zu wollen, daß im Falle des baldigen Erlasses einer Feld-Polizei-Ordnung für die Rheinprovinz zum Schutze künstlicher Wiesenanlagen, darin Bestimmungen aufgenommen werden, analog denen, welche die Feld-Polizei-Ordnung vom 1. November 1847 in den §§. 36 und 25 enthält, event. daß die selbstständige Emanation derartiger Bestimmungen für die Rheinprovinz bald möglichst erfolge."

In der gleichen Sitzung nahm das Collegium den schon erwähnten dringlichen Antrag des Landes-Aeltesten Elsner v. Gronow ohne Debatte und einstimmig an:

„In Anbetracht, daß sich während des Tagens des Congresses norddeutscher Landwirthe fortwährend der Wunsch geltend gemacht hat, daß das landw. Ministerium durch Ueberweisung der natürlich in dessen Ressort gehörigen, bisher aber noch in anderen Ministerien bearbeiteten Angelegenheiten gestärkt werden möge, erneuere ich meinen Antrag früherer Jahre:

Se. Excellenz den Herrn Minister zu bitten, fernerhin dahin zu wirken, daß dem landw. Ministerium die in sein Ressort gehörigen Angelegenheiten, welche wie z. B. das Veterinärwesen, die landw. Credit-Institute 2c. noch in anderen Ministerien bearbeitet werden, überwiesen werden."

— (**Dampfpflug-Angelegenheit.**) Herr Ober-Landesgerichtsrath Mollard auf Gora, Regierungsbezirk Posen, hat einen der großen Fowler'schen Apparate neuester Construction erworben, um ihn auf seinem ausgedehnten Besitz zu verwenden. Gegenwärtig schweben zwischen dem Breslauer landw. Verein und Herrn Mollard Verhandlungen, welche dahin gehen, genannten Herrn zu bestimmen, den fraglichen Dampfpflug-Apparat zur Zeit des Anfang Mai in Breslau anstehenden Maschinenmarktes in der Nähe Breslau's in Thätigkeit zu setzen.

(**Zur Kreisordnung.**) In Nr. 16 d. Ztg. wird über die neue Kreisordnung ohne Weiteres der Stab gebrochen, namentlich weil der Grundbesitzer, ohne Schädigung seiner eigenen Interessen, nicht Zeit zu den vielen Geschäften eines Amts-Hauptmanns finden werde.

So schwierig dürfte sich indeß in Wirklichkeit die Sache nicht gestalten — wenn

1. die Amtsbezirke nicht so groß gemacht werden, als der Entwurf es verlangt;
2. wenn dem Amtshauptmann das Recht zuerkannt wird, Nichtbefolgung seiner Anordnungen durch eine normirte Geldbuße zu strafen;
3. wenn der Bestrafte nicht an den Richter, der meistentheils mit den Verhältnissen unbekannt ist, appelliren darf, sondern nur an den Kreisausschuß, schließlich vielleicht an den nächsten Kreistag;
4. wenn die vielen unnützen Schreibereien und Anfragen, welche jetzt die Polizei-Verwaltungen an das Landrathsamt, das Landrathsamt an die Regierung zu richten haben, abgeschafft werden.

Die jetzigen Polizei-Verwaltungen, obgleich ihnen im großen Ganzen keine Unregelmäßigkeiten oder Bedrückungen zum Vorwurf gemacht werden können, müssen nun einmal fallen.

Der Umstand, daß Jeder, welcher ein Rittergut kauft oder ererbt, ohne Weiteres Polizeiverwalter wird, er mag ein ehrenwerther Mann oder ein Schuft sein, ist wahrlich nicht geeignet, für sie in die Schanze zu treten.

Es giebt zwar Bestimmungen, welche es ermöglichen, einem nicht qualificirten Besitzer die Polizei-Verwaltung zu entziehen; das Verfahren ist aber so weitschweifig, daß ein Fall im Regierungsbezirk Oppeln 2 Jahre in Anspruch nahm, bevor die Verurtheilung stattfinden konnte.

Ich halte es daher für Unrecht, wenn wir Grundbesitzer gegen Einführung einer modificirten Kreis-Ordnung opponiren.

Wirken wir vielmehr dahin, daß im Landtage die erforderlichen Aenderungen des Entwurfs angenommen werden; ferner, daß die von Elsner-Kalinowitz angeregten Forderungen einer Entlastung des Grundbesitzes nicht als schätzbares Material unter den reponirten Acten verschwinden. R.

(**Warnung.**) Wir haben in letzter Zeit häufig Gelegenheit gehabt, zu beobachten, daß Landwirthe in dem Glauben, sich einen Vortheil zu schaffen, die Bereitung ihrer Superphosphate selbst vornahmen.

Abgesehen davon, daß die in kleinen Quantitäten hierzu gekauften Rohmaterialien und das Arbeitslohn durch ungeübte Leute sich theurer als beim Fabrikanten stellt, halten wir es für unsere Pflicht, darauf aufmerksam zu machen, daß die Selbstfabrikation von Superphosphaten aus Lahn-Phosphoriten gänzlich zu verwerfen ist.

Wer einmal beigewohnt hat, wie deutscher Phosphorit mit Schwefelsäure präparirt wurde, der wird wissen, daß sich hierbei ein Gas entwickelt, das auf das Heftigste die Lungen afficirt, zum Husten reizt, ja bei stärkerer Einathmung einen Blutauswurf aus Mund und Nase hervorrufen kann. Dieses Gas ist die Fluorwasserstoffsäure, die sogenannte Flußsäure, ein bekanntes Mittel zum Aetzen des Glases, dessen Kieselsäure es auflöst.

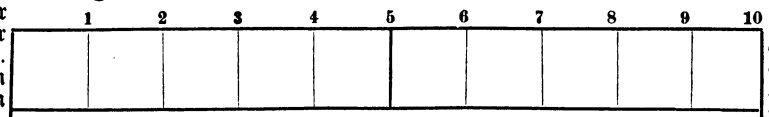
Der deutsche Phosphorit enthält nämlich eine wechselnde Menge Fluorcalcium, durchschnittlich 3 pCt., welches durch Schwefelsäure in der Art zerlegt wird, daß sich schwefelsaurer Kalk einerseits und Flußsäure andererseits bildet. Diese letztere, die in Gasform entweicht, sich darum überall Eingang verschafft, und nothgedrungen von den Arbeitern eingesogen werden muß, wirkt — trotz der üblichen Mundbinden — auf das Heftigste zerstörend auf den Organismus, sie afficirt die Schleimhäute, die Lungen u. s. w. und muß nothgedrungen in nicht gar zu langer Zeit den Tod des Individuums herbeiführen, das gezwungen ist, sie länger und öfter einzuathmen.

Das ist der Hauptgrund, der die kgl. Regierung veranlaßt, in der Ertheilung von Concessionen zur Bereitung von Superphosphaten aus Phosphorit vorsichtig und zurückhaltend zu sein, so daß, so viel wir wissen, hier in Breslau bis jetzt nur die Fabrik der Herren Mann & Co. die Erlaubniß hierzu erhalten hat, weil sie Maschinen aufstellen, mit deren Hilfe jenes Gas sofort chemisch gebunden wird.

Gewissenlos wäre es, trotz dieser Mahnung Gesundheit und Leben von Arbeitern auf das Spiel zu setzen.

Das neue norddeutsche Maass.

Länge des Streifens 10 Centimeter, Höhe 1 Centimeter.



1 Meter (m) = 100 Centimeter (cm) à 10 Millimeter (mm); m 10 = 1 Dekameter (Dm); m 1000 = 1 Kilometer (Km); Km 7,5 = 1 norddeutsche Meile.

Quadratmeter (qu m) 100 = 1 Ar; Ar 100 = 1 Hectar.

Cubikmeter (cbk m) 1 = 1000 Cubikdecimeter (cbk dm) oder Liter (ltr); ltr 1 = 1000 Cubikcentimeter (cbk cm); ltr 100 = 1 Hectoliter (Hltr); ltr 50 = 1 Scheffel; ltr 1 = 2 Schoppen.

1 Kilogramm (Kgr) = 100 Dekagramm (Dgr) à 10 Gramm (gr.); 1 Centner = 100 ℔. à 50 Dekagramm; Kgr 1000 = 1 Tonne.

V.

Von der grossen Menge von Flächenmaassen, welche das metrische System, theoretisch betrachtet, zulässt: Quadratkilometer, Q.-Hektometer, Q.-Dekameter, Q.-Meter, Q.-Decimeter, Q.-Centimeter, Q.-Millimeter, zu denen dann noch das Ar (= 100 qu m) und das Hektar (= 10000 q m), sowie die Quadratmeile kinzukommen, werden nur wenige in praktischen Gebrauch kommen. Der Klempner wird seine Bleche nach qu cm berechnen, der Bauhandwerker die ihm vorkommenden Flächen nach qu m; der Geometer drückt die Grösse von Feldgrundstücken in Hektar und Ar, die von Bauplätzen u. dgl. in der Stadt in Ar und Quadratmeter aus; die kleineren Flächenräume werden dann stets in Decimalen dargestellt. Das ist ja einer der Hauptvortheile der decimalen und centesimalen Eintheilung, dass sie erlaubt, statt der bisherigen Vielheit der Maasse nur eins, welches dem betreffenden Zwecke am meisten entspricht, zn gebrauchen und die kleineren Grössen durch Decimalstellen auszudrücken, die dann Jeder nach Belieben durch einfaches Abstreichen von Stellen in die kleinere Maasse verwandeln kann.

Grösse des ganzen Quadrates = 1 Quadratdecimeter.

Hamburg, 2. März. **Hamburg-Altonaer Central-Viehmarkt am Heiligengeistfelde.** Der Schafhandel war am Sonntag bei einem Vorrath von 751 Stück wieder nur sehr mäßig und blieben am Schluß des Marktes noch 414 Stück unverkauft. Preise von $4\frac{1}{2}$ bis gegen 8 Sh pr. Pfund. — In Folge einer Zufrist von 942 Stück Hornvieh war am Montag der Handel bedeutend flauer und Preise niedriger. 313 Stück blieben Rest und stellten sich die Preise auf 30—51 Mark pr. 100 Pfd. — Der Hornviehhandel am Mittwoch war ohne Preisveränderung träge und wurden von 192 nur 82 Stück abgesetzt. — Schweinehandel war ziemlich. Es wurden für Sengschweine 43 Mrk 8 Sh. und für gute Schlachtwaare 40—45 Mk. pr. 100 Pfund bezahlt.

Wien, 3. März. (**Viehhandel.**) Der Schlachtviehhandel hat in der letzten Zeit eine ruhigere Haltung angenommen, ohne daß jedoch die erwartete Regulirung der Preise bisher erfolgte. Am hiesigen Platze ist der Auftrieb seit einiger Zeit bezüglich der Qualität durchaus unbefriedigend. Der Exportbedarf ist gering und haben auch die Preise an den Exportplätzen 1 — 2 Fl. per Ctr. eingebüßt. Schönes Mastvieh wird jedoch noch immer lebhaft begehrt und gut bezahlt. Der Verkehr in Stechvieh hat in den beiden letzten Monaten einen bedeutenden Aufschwung genommen und sind die Preise pr. Pfund um 2 bis 3 Kr. gestiegen. Ebenso gewinnt der ungarische Borstenviehhandel immer mehr an Ausdehnung und der Exportverkehr ist sehr lebhaft.

(**Breslauer Schlachtviehmarkt. Janke u. Co.**) Marktbericht der Woche am 21. Februar bis 3. März. Der Auftrieb betrug:

1. 227 Stück Rindvieh (darunter 97 Ochsen, 130 Kühe.) Beschickt war der Markt von hiesigen und auswärtigen Händlern, sowie von schlesischen Dominien. Man zahlte für 100 Pfund Fleischgewicht excl. Steuer: Primawaare 14 — 15 Thlr., 2. Qualität 12—13 Thlr., geringere 9—10 Thlr.

2. 601 Stück Schweine. Man zahlte für 100 Pfund Fleischgewicht beste feinste Waare 15—16 Thlr., mittlere Waare 12—13 Thlr.

3. 1498 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 40 Pfd. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 5—$5\frac{1}{6}$ Thlr., geringste Qualität 2—$2\frac{1}{2}$ Thlr.

4. 465 Stück Kälber wurden zum Preise von 10 — 11 Thlr. für 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt. **Die Markt-Commission.**

Breslau, 5. März. (**Zuckerbericht.**) Die Stimmung für Zucker gestaltete sich diese Woche etwas günstiger; auch trat vermehrte Bedarfsfrage ein und haben diese Woche ziemlich belebte Umsätze stattgefunden sowohl in gemahlenem als in Brotzucker bei befestigenden Preisen.

Breslau, 5. März. (**Butterbericht** von **M. A. Engel.**) Die Zufuhren in frischer schlesischer Butter haben während der letzten 14 Tage abgenommen; Preise hierin haben sich behauptet und für bessere Qualitäten sogar erhöht. Im Ganzen war der Verkehr lebhafter und die Frage hat selbst für geringere Qualitäten, galizischer und mährischer, zugenommen und Preise schließen fest.

Es ist zu notiren:

Schlesische Butter zum Versandt 26—30 Thlr. pr. Ctr. nach Qualität.

Breslau, 3. März. (**Wollbericht.**) Die letzten 8 Tage verliefen äußerst geschäftslos und die Umsätze beschränkten sich auf die Unterbringung weniger hundert Centner ungarischer, russischer und polnischer Mittelwollen, welche nach den benachbarten Fabrikstädten Absatz fanden. Die Preise bewegten sich meist zwischen 43 und 50 Thlr. und zeigten im Allgemeinen kaum irgend welche Veränderung. Neue Zufuhr ca. 800 Ctr.

Wien, 1, März. (**Wolle.**) Am hiesigen Platze wurde von einer ersten Firma die Gräflich Lamberg'sche Schur, 350 Ctr., mit einem Aufschlage von mehreren Gulden über den vorjährigen Preis contrahirt.

Stettin, 4. März. Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß $14\frac{1}{2}$—$\frac{5}{12}$ bez., an Producenten $14\frac{3}{8}$ Thlr bez. u. Br., Frühjahr $14\frac{19}{24}$ — $\frac{3}{4}$ Thlr. bez. u. Br., pr. Mai-Juni $14\frac{11}{12}$ Thlr. bez. und Br., pr. Juni-Juli $15\frac{1}{4}$ Thlr. Br., pr. Juli-August $15\frac{1}{2}$ Thlr. Br., pr. August-September $15\frac{3}{4}$ Br. — Regulirungspreis: $14\frac{1}{2}$ Thlr.

Wien, 1. März. (Spiritus.) In effectivem Spiritus blieben die Preise seit unserem letzten Berichte unverändert. Prompte Frucht- oder Kartoffelwaare $45\frac{1}{4}$, $45\frac{1}{2}$ Kr., dagegen haben sich die Preise für Lauf dieses Monats lieferbar, gedrückt, und es wurde zu $45\frac{1}{2}$ Kr. per Grad geschlossen.

Wiener Getreideverkehr vom 4. März Von der Schweiz wird heute eine angenehme Stimmung gemeldet; Aufschlag $\frac{1}{2}$ Franc. An den übrigen Plätzen des In- und Auslandes ist Geschäftsstille vorherrschend. Hier ruht der Verkehr; Hafer mangelt, daher fest im Preise; Mais zur höchsten Notiz behauptet, Prima Banater prompt Fl. 1, 85 ab Raab begehet.

Berlin, 5. März. (Getreide-Börse.) Weizen loco höher gehalten. Termine besser bezahlt. — Roggen-Termine setzten heute ihre angenommene Preissteigerung weiter fort. Unter dem Eindruck der höheren auswärtigen Berichte sowie umfangreicher Deckungskäufe steigerten sich die Preise schnell um ca. $\frac{3}{4}$ pr. Wspl. und war der Handel hierin ziemlich belebt. Schluß matt. Locowaare ziemlich rege umgesetzt. Hafer loco gut verkäuflich. Termine höher. Für Rüböl zeigte sich überwiegende Kauflust in allen Sichten, die eine Preisveränderung von à $\frac{1}{12}$ pCt. erfuhren. Spiritus verkehrte in fester Haltung und wurden sogar vereinzelt etwas bessere Preise angelegt. Weizen loco 51—63 Thlr. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, Lieferung pr. diesen Monat — Thlr. pr. April-Mai $58\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ bez, pr. Mai-Juni 59 — $\frac{1}{2}$ bez. pr. Juni-Juli 60 bis $\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ bez., pr. Juli-August — bez. — Roggen loco 41—$45\frac{1}{2}$ Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., polnischer — Thlr. pr. 2000 Pfd. bez. Lieferung pr. diesen Monat und März-April — Thlr., pr. April-Mai $44\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{3}{8}$ bez., pr. Mai-Juni $44\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ bez., pr. Juni-Juli $45\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ bez., pr. Juli-August $45\frac{3}{4}$ bis 46 bez. — Gerste, große und kleine, 31 bis 44 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—27 Thlr. pr. 1200 Pfd., Lieferung pr. diesen Monat und März-April —, pr. April-Mai $25\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$ bez., pr. Mai-Juni $25\frac{7}{8}$—26 bez., pr. Juni-Juli $26\frac{1}{2}$ bez. — Erbsen, Kochwaare 50—55 Thlr., Futterwaare 40 — 46 Thlr. — Oelsaaten Winter-Raps — Thlr., Winter-Rübsen — Thlr. — Rüböl loco $13\frac{1}{4}$ Thlr. bez., flüssiges — Thlr. bez., Lieferung pr. diesen Monat und März-April $13\frac{1}{6}$—$\frac{5}{24}$ Thlr. bez., pr. April-Mai $13\frac{1}{6}$ — $\frac{1}{4}$ — $\frac{5}{24}$ bez., pr. Juni-Juli —, pr. September-October $12\frac{3}{8}$—$\frac{11}{24}$ bez. — Leinöl loco $11\frac{1}{2}$ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß $14\frac{5}{8}$ Thlr. bez., do. mit Faß —, Lieferung pr. diesen Monat und März-April $14\frac{5}{6}$ bez. pr. April-Mai 15—$\frac{1}{24}$ bez., pr. Mai-Juni $15\frac{3}{24}$—$\frac{1}{8}$ bez., pr. Juni-Juli $15\frac{5}{12}$ bez., pr. Juli-August $15\frac{17}{24}$—$\frac{3}{4}$ bez., pr. August-September $15\frac{3}{8}$—$\frac{11}{12}$ bezahlt.

Bericht von Loewenthal u. Co.

Breslau, 7. März. (Landmarkt.) Am heutigen Markte sind Cerealien abermals zu höheren Preisen gehandelt worden.

Weizen gefragt, pr. 85 Pfd. weißer 62—73—77, gelber 62—67—71 Sgr., **Roggen höher**, pr. 84 Pfd. 53—54—56 Sgr., **Gerste** beachtet, pr. 74 Pfd. 39—43—46 Sgr. **Hafer** behauptet, pr. 50 Pfd. 29—31—32 Sgr. **Erbsen**, Kochwaare, 55—59 Sgr., Futterwaare 42 — 48 Sgr. pr. 90 Pfd. **Bohnen** pr. 90 Pfd. 64 — 71 Sgr. **Lupinen** pr. 90 Pfd. 52—58 Sgr. **Wicken** pr. 90 Pfd. 50—52 Sgr. **Mais** (Kukuruz) 57 bis 58 Sgr. pr. Ctr. **Oelsaaten** wenig Umsatz, Raps 236—246—256 Sgr., Winterrübsen 218—228—236 Sgr., Dotter 182—192 Sgr., Schlaglein 5—$6\frac{2}{3}$ Thlr., sämmtlich pr. 150 Pfd. Brutto. **Rapskuchen** 65 bis 67 Sgr. pr. Ctr. **Leinkuchen** 78 — 81 Sgr. pr. Ctr. **Kleesaaten**, Roth-Saat, größere Kauflust, Weiß-Saat in ordinären Sorten wenig begehrt, weiße 16 — 20 — 26 Thlr., rothe 13—14—$16\frac{1}{2}$ Thlr., schwedische 20 bis $26\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Ctr. **Amerikan. Mais** $4\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Schfl.

Amtliche Notirungen vom 7. März 1870.

		fein	mittel	ord.	
Weizen,	weißer	74—77	73	62—67	Sgr.
do.	gelber	70—71	68	62—66	„
Roggen		55—56	54	52—53	„
Gerste		43—46	42	39—40	„
Hafer		31—32	30	27—29	„
Erbsen		56—60	53	46—50	„

} pr. Scheffel.

Kartoffelspiritus $13\frac{5}{6}$ Thlr. pr. 100 Quart à 80 pCt. Tralles.

Subhastation im März 1870.

Am 18. März, Vorm. 10 Uhr, Bauergut Nr. 13 zu Conradswaldau, Kreis Habelschwerdt. Besitzer: Honorat Brosig'sche Erben. $169\frac{40}{100}$ Morgen. Reinertrag $143\frac{39}{100}$ Thlr. Gebäude-Nutzungswerth 34 Thlr. Verkaufsstelle: Kreis-Gerichts-Commission zu Landeck.

Briefkasten.

An Frhr. v. H. in R. Um den Saat-Mais nach der Aussaat in die Erde gegen die demselben nachstellenden Vögel zu schützen, nehme man pro Scheffel Mais für 2 Sgr. stinkendes Thieröl — bei den Landleuten unter dem Namen „Franzosenöl" bekannt — löse dasselbe, so gut es geht, in einer Quantität heißen Wassers auf, und befruchte damit die Saatkörner.

Herr v. Prittwitz — Wiesegrade schlägt folgendes Mittel gegen Krähen vor: Nachdem die Einsaat des Mais geschehen, läßt man sofort, vor der Randfurche anfangend und quer über die Furchen alle 30 Schritt einen Faden von starker weißer Baumwolle ziehen. Derselbe wird an kleine Pfählchen in der Höhe von etwa 2 Fuß über den Furchen befestigt und bei größerer Breite des Ackerstückes durch Zwischenpfählchen genügend unterstützt. Für eine Aussaat von 6 Morgen wird etwa für 1 Thlr. Baumwolle nöthig sein. Es wagt keine Krähe zwischen die weißen Faden zu fliegen; und bleiben die Fäden so lange stehen bis die Maispflanzen dem Angriff der Krähen entwachsen sind: dann werden sie aufgenommen, aufbewahrt und erfüllen im nächsten Frühjahre von Neuem ihren Zweck. Die Red.

VII. Internationale
Maschinen-Ausstellung und Markt.

Der **Breslauer landwirthschaftliche Verein** veranstaltet nach sechsjährigen günstigen Erfolgen auch in diesem Jahre, und zwar:

am 3ten, 4ten und 5. Mai c.

in Breslau eine große Ausstellung und einen Markt von landwirthschaftlichen, auch forst- und hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen.

Die Markt-Ordnung und Formulare zur Anmeldung sind demnächst bei dem unterzeichneten General-Secretair **W. Korn** in Empfang zu nehmen.

Ein **Standgeld** ist auch für bedeckten Raum **nicht** zu entrichten. **Prämien** werden **nicht** ertheilt.

Zur Spedition wird Herr **J. C. J. Weiss,** hier, Büttnerstraße Nr. 34, empfohlen.

Die Fabrikanten des In- und Auslandes werden hiermit eingeladen, den Markt zu beschicken. Anmeldungen **werden nur bis zum 1. April c.** entgegengenommen.

Breslau, den 2. Januar 1870. [451]

Die Maschinen-Ausstellungs- und Markt-Commission.

R. Seiffert. W. Korn (Breslau, Fränkelplatz Nr. 7).

VII. Schlesischer Zuchtviehmarkt.

Nach sechsjährigen günstigen Erfolgen wird auch im laufenden Jahre, und zwar am 2. Mai, ein Markt für gute Zuchtthiere (Pferde, Rinder, Schweine und Schafe) in den besonders für den vorliegenden Zweck hergerichteten Hallen zu Breslau abgehalten werden. Indem wir die resp. Interessenten zum Besuch dieses Marktes einladen, geben wir bekannt, daß die Anmeldungen verkäuflicher Thiere bis spätestens 1. April zu bewirken sind und die Marktordnung, sowie Anmeldeformulare bei Herrn General-Secretär **Korn**, hier in Empfang genommen werden können.

Breslau, den 25. Januar 1870. [450]

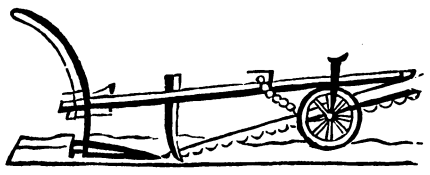
Der Vorstand des Schlesischen Zuchtviehmarkt-Vereins.

F. Graf Burghauß.

Programm
für das
Thierschaufest
des Landwirthschaftlichen Vereins zu Pitschen.

Das Fest wird am 18. Mai 1870 in Pitschen abgehalten und schließt nicht allein eine **Schaustellung und Prämiirung aller Viehgattungen**, sondern auch aller anderweitigen Erzeugnisse der **Land- und Forstwirthschaft, der Gartencultur, der landwirthschaftlichen Nebengewerbe** und

Landwirthschaftl. Geräthe, so wie eine Verloosung von Vieh- und anderweitigen landwirthschaftlichen Gegenständen in sich.



Die Concurrenz ist frei und werden die Herren Landwirthe ersucht, sich recht zahlreich an der Ausstellung zu betheiligen.

Die auszustellenden Thiere müssen behufs ordnungsmäßiger Einrichtung bis spätestens zum **1. Mai 1870** bei dem Bürgermeister Herrn **Griemberg** angemeldet werden.

Die Nummer des angewiesenen Standes ist beim Eintritt in den Ausstellungsplatz in Empfang zu nehmen.

Ungesunde Thiere dürfen nicht ausgestellt werden.

Der Auftrieb der auszustellenden Thiere muß um 8 Uhr früh beendet sein.

Von 8 bis 9 Uhr findet die Auswahl der zu prämiirenden und anzukaufenden Thiere statt.

Jeder Verkäufer ist verpflichtet, die von ihm an die Commission verkauften Thiere bis zur Uebernahme durch dieselbe, für eigene Rechnung und Gefahr zu beaufsichtigen und mit einem ordnungsmäßigen Zaum, Halfter 2c. zu übergeben.

Die Berichtigung des Kaufpreises erfolgt mittelst einer Anweisung auf die Kasse und kann in den Nachmittagsstunden in dem Geschäfts-Lokale des Herrn **C. F. Koschinsky** erhoben werden.

9 Uhr: Eröffnung der Ausstellung.

12 Uhr:

Vertheilung der Prämien und Umzug der prämiirten Thiere.

1 Uhr: Verloosung.

2 Uhr: Aushändigung der verloosten Thiere.

Die gewonnenen und nicht sofort — gegen Rückgabe der Gewinnloose — abgenommenen Thiere, werden auf Kosten und Gefahr des Gewinners, durch Herrn **C. F. Koschinsky** untergebracht und verpflegt. Sollte ein Gewinn am 25. Mai noch nicht abgenommen sein, so wird derselbe verkauft und fällt der Erlös nach Abzug der entstandenen Kosten an die Vereins-Kasse.

Programme, Eintrittskarten à $2\frac{1}{2}$ **Sgr., Loose** à **10 Sgr.** und **Tribünen-Billets** à **10 Sgr.** sind jederzeit durch Herrn **C. F. Koschinsky** zu beziehen; am Tage der Ausstellung auch an der Kasse auf dem Festplatze zu haben.

Distributenten von Loosen erhalten 10 pCt. Rabatt, müssen aber die nicht abgesetzten Loose bis zum 4. Mai zurückgeben.

Der Besitz eines Looses verschafft freien Eintritt in die unteren Ausstellungsräume; — Tribünen-Billets sind besonders zu lösen.

Es wird gebeten, die Loose, Eintrittskarten und Tribünen-Billets **sichtbar** zu tragen.

Die Aufsicht führenden Commissions-Mitglieder werden durch Binden erkennbar sein und ist deren Anweisungen unweigerlich Folge zu leisten.

4 Uhr Nachmittags findet im Gasthause zum goldenen Adler ein Diner à Couvert 1 Thlr. statt.

Anmeldungen hierzu werden bis zum 15. Mai bei Herrn **C. F. Koschinsky** oder Herrn **Gasthofbesitzer Przirembel** erbeten.

Das Preisrichteramt haben gütigst übernommen:

die Herren **von Cramon — Schurgast, von Damnitz — Sternalitz,** General-Secretär **W. Korn — Breslau, Neide — Seschwitz, von Schack — Weidenbach,** Generalpächter **Seifert — Rosenthal,** Geheimrath **Settegast — Proskau,** Gestüts-Director Graf **Stillfried — Leubus.**

Pitschen, den 1. Januar 1870. [65]

Die Commission

für die Thierschau des Pitschener Landwirthschaftlichen Vereins.

von Gülich. Heider. Griemberg. Haselbach.

Kölling. C. F. Koschinsky. von Jordan.

Ia Superphosphate aller Art

aus den berühmten Fabriken der Herren **Ohlendorff & Comp.** und **Emil Güssefeld** in Hamburg, sowie [289-x]

Ia rohen Peru-Guano,

direct aus den Regierungs-Depôts, **gedämpftes prima Knochenmehl, Kalisalz** etc. offeriren billigst.

Unser Lager steht unter fortdauernder Controle des Agricultur-Chemikers Herrn **Dr. Franz Hulwa** hier.

Breslau, Kupferschmiedestrasse Nr. 8.

Paul Riemann & Comp.,

General-Depositaire des aufgeschlossenen Peru-Guano von **Ohlendorff & Comp.** und Contrahenten der Superphosphat-Fabrik von **Emil Güssefeld.**

Depôt v. H. J. Merck & Co. in Hamburg.

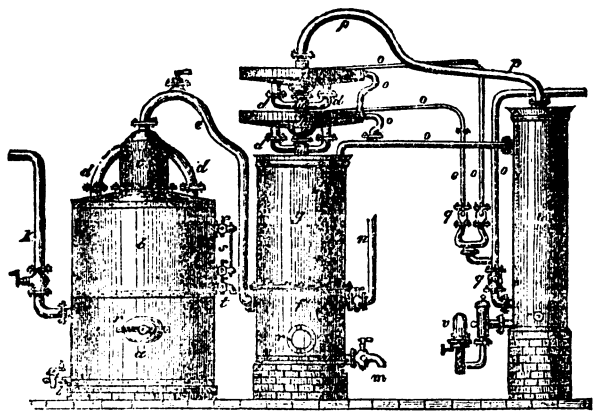
Phospho-Guano mit $2\frac{1}{2}$—3 pCt. leicht löslichem Stickstoff, u. 19—20 pCt. leicht löslicher Phosphorsäure.

Estremadura-Superphosphat mit 20—23 pCt. Phosphorsäure, davon 18 bis 20 pCt. leicht lösliche. [96]

Ammoniak-Superphosphat mit 3—4 pCt. leicht löslichem Stickstoff und 15—16 pCt. leicht löslicher Phosphorsäure.

Carl Scharff & Co., Breslau, Weidenstraße 29.

Unser Lager steht unter beständiger Controle des Herrn Dr. Franz Hulwa.



Für Brennereibesitzer!

Auf den von mir neu construirten [1663]

„Colonnen-Dampf-Brenn-Destillir-Apparat“

erlaube ich mir die Herren Brennereibesitzer mit dem ergebenen Hinzufügen aufmerksam zu machen, daß in den beiden letzten Jahren über 20 derartige Apparate in den verschiedensten Gegenden von mir aufgestellt worden sind.

Auf Verlangen können deren Besitzer, behufs Auskunftsertheilung über deren Leistungsfähigkeit, nahmhaft gemacht, sowie die Apparate selbst im praktischen Betriebe in Augenschein genommen werden.

Ebenso übernehme ich die Einrichtung vollständiger Brennerei-Anlagen, die Lieferung sämmtlicher Maschinen, Apparate, Geräthe und sonstigen Zubehör unter Zusicherung reeller Bedienung und günstigen Zahlungsbedingungen.

Mit Zeichnungen für das Brennerei-Gebäude und der projectirten inneren Einrichtung, sowie mit Kostenanschlägen stehe jederzeit gern zu Diensten und halte mich den Herren Interessenten auf das Angelegentlichste empfohlen.

Reppen, Regierungs-Bezirk Frankfurt a. O.

J. Heiland, Kupferwaarenfabrikant.

Knochenmehl,

Superphosphat in verschiedenen Qualitäten, Poudrette, Ammoniak, Peru-Guano, Kali-Salze, sowie sämmtliche andere bewährte Düngemittel in Prima-Qualität offerirt unter Garantie des Gehalts laut Preis-Courant

Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau,

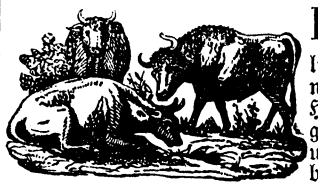
Comptoir: Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 12, Ecke der Neuen Schweidnitzer Straße,
Fabrik: an der Strehlener Chaussee, hinter Huben. [331-x]

Eine complette Spiritus-Brennerei-Einrichtung

mit acht Maischbottichen ist wegen Aufgabe einer Pachtung sofort zu verkaufen. Näheres im Comptoir der Brieger Zuckersiederei zu Brieg [323-6]

Echt Gebr. Dittmar'sche Gartenmesser und Garten-Geräthe aller Art [383-4]

empfiehlt billigst **Joh. Gottl. Jaeschke, Breslau, Ring 17.**



K. C. Rüst in Bingen bei Leer in Ostfriesland

liefert seit 20 Jahren alle holländische, ostfriesische und oldenburgische Viehgattungen, namentlich tragende Kühe, Fersen, halbjährige Kälber und Zuchtstiere aus den besten Heerden, in Commission zu den billigsten Preisen; derselbe wird dieses Lieferungsgeschäft ferner in Verbindung mit seinen Söhnen unter Befolgung reeller Grundsätze und Beibehaltung obiger Firma aufs Thätigste fortsetzen, ertheilt auf Franco-Anfragen bereitwillig Auskunft und bittet um geneigte Aufträge. [409-0]

Zur Wiesendüngung,

namentlich zur Bebesserung schlechter und vermooster Wiesen empfiehlt [250-x]

die Königl. Preuß. patentirte Kali-Fabrik von Dr. A. Frank in Staßfurt,

ihre für diesen Zweck besonders zusammengesetzten Kalidüngmittel und Magnesiapräparate.

Gehalt garantirt. Prospecte und Frachtangaben franco und gratis.

Bestellungen auf [390-3]

Probsteier Gerste und Hafer

zur **Aussaat** werden von dem Unterzeichneten billigst und bestens effectuirt. — Reelle, echte Waare wird garantirt.

Kiel, im Februar 1870. **Aug. Eckmann.**

Die Baumschule des Dom. Karbischau, Kr. Falkenberg,

(Eisenbahn- und Poststation **Dambrau**), empfiehlt zur bevorstehenden Frühjahrspflanzung, sehr schön gezogene, stark bewurzelte und mit den besten und neuesten Sorten veredelte [399-2]

Aepfel-, Birnen- und Süßkirschenbäumchen

bei 6 bis 8 Fuß Kronenhöhe.

Darunter viele Sorten, welche sich namentlich zur Wegebeflanzung eignen.

Pohl'schen Riesenrunkelsamen,

69er Ernte, offerirt à 16 Thaler pro Centner incl. Emballage [354-6]

Dominium Reindörfel bei Münsterberg.

Imperial-Gerste! Handdrusch!

lagert sich in Folge starken Strohes nicht, daher ganz besonders nach ausgeackertem Raps geeignet, **Korn,** rund und weiß, von Brennern und Brauern geschätzt, **sehr** hohe Erträge liefernd, ausgelesen rein, **verkauft** Dominium **Zweibrodt** bei Breslau, à 100 Pfund 4 Thaler. Probe zur Ansicht bei Herrn **Manasse,** Breslau, Hummerei Nr. 54. [343]

Desgleichen **Futterrübensamen** (Klumpen), 69er Ernte, kolossale Rüben liefernd, à 100 Pfd. 12 Thlr.

Paterson's Victoria-Kartoffeln,

per Schffl. oder Ctr. 2 Thlr. loco Berlin, noch abzugeben. [397]

Lindenberg bei Berlin. **v. Gröling.**

Schöne, sprungfähige Stiere aus der Vollblut-Holländerheerde (Handbuch Th. II. Seite 84) stehen zum Verkauf auf dem Wirthschaftshofe zu Baranowitz, Bahnstation Rybnik. [377]

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Korn.

Druck und Verlag von W. G. Korn in Breslau.

Hierzu ein zweites Blatt.

Erscheint
wöchentlich zweimal.
Vierteljährlicher
Abonnementspreis 1 Thaler.

Der Landwirth.

Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung.

Herausgegeben von W. Korn und Dr. Ed. Peters.

Insertionsgebühr
für die Spaltzeile oder deren Raum
2 Sgr.

№ 19. — Zweites Blatt. Breslau, den 8. März 1870. Sechster Jahrgang.

Streifzüge in verschiedenen Gebieten.

(Orig.-Mitth.)

(Die Ausfuhr von Knochen nach England. — Import überseeischen Fleisches — Wandlungen und Wanderungen der Grundstoffe in den Pflanzen. — Der Tod eines verdienten Meteorologen.)

Indem ich bereits auf die Preiserhöhungen der künstlichen Düngemittel und der dazu verwandten Rohstoffe aufmerksam gemacht, möchte ich heute nochmals diesen Punkt, und zwar speciell in Bezug auf die rohen Knochen, einer eingehenden Betrachtung unterziehen. In einer der letzten Sitzungen der märkisch-ökonomischen Gesellschaft wurde dieser Gegenstand weitläufig behandelt, und sind Schritte in Aussicht genommen worden, um das Interesse der maßgebenden Behörden in möglichst hohem Grade darauf zu lenken, respective eine schleunige Abhilfe hierbei in Betracht kommender Uebelstände nach Kräften zu veranlassen.

Wir meinen den enormen Export von Rohknochen, der im verflossenen Jahre wiederum so bedeutend war, daß der inländische Bedarf an vielen Stellen nicht befriedigt werden konnte, und der sich fast ausschließlich auf England erstreckte. Das Wesentlichste hierüber kam in der qu. Versammlung zur Sprache.

Der Bedarf an Knochenmehl in England ist ein unglaublich großer und kann natürlich durch eigene Erzeugung nicht gedeckt werden, wie sich im verflossenen Jahre wiederum herausgestellt hat.

In Rußland, Frankreich, Oesterreich liegt auf Knochen ein hoher Ausfuhrzoll, und der Zollverein, der denselben nicht hat, ist hierdurch herangezogen, den englischen Markt mitzuversorgen.

Auch jetzt schon stellt es sich heraus, daß die Engländer bereits für das laufende Jahr Alles theils aufgekauft haben, theils noch aufkaufen, was sie von Rohknochen erlangen können, und auf diese Weise die Fabrikation für den inländischen Markt vollständig lahm legen. Die Wintermonate, in denen die Fabriken nicht arbeiten, waren bisher die, in denen die Knochen von den resp. Handlungen gesammelt wurden, und waren solche bedeutende Läger in Hamburg, Stettin, Danzig, Königsberg, Elbing 2c., aus denen sie an die Mühlen übergingen; die inländischen Fabrikanten konnten sich ihren Bedarf in Ruhe decken, da auch die zur Bestellzeit höher werdenden Knochenpreise in dieser Zeit immer wieder niedriger gingen. Nun stellt es sich in diesem Jahre, noch mehr wie in dem vergangenen, heraus, daß größere Lager gar nicht mehr zu Stande kommen wollen. Es sind große und kleine Posten bereits von englischen Häusern frühzeitig verschlossen worden, und sollen sogar brasilianische Knochen, auf die Hoffnungen gesetzt waren, daß sie als Ballast der Schiffe mitgehend, in hiesigen Handel gebracht werden könnten, bei ihrer Ankunft in Hamburg sofort wieder nach England zurückgegangen sein, wo man, auf jede Weise dem vorjährigen Mangel entgegenzutreten, die ernste Bestrebung zu haben scheint. Während England selbst seine Düngstoffe (sogar die phosphorsauren Erden aus Schottland) mit so hohem Ausgangszoll belegt, daß ein Export geradezu unmöglich wird, beutet es Deutschland, resp. den Zollverein vollständig aus: eine Sache, um so wesentlicher und gefahrvoller für unsere Landwirthschaft, da wir sie ja ebensowenig nach Bedarf zu produciren im Stande sind.

Der erwachsende Schaden ist unberechenbar und möchte Gesagtes zu kräftiger Agitation und Unterstützung der bereits in dieser Hinsicht gethanen Schritte auffordern. Der Vorsitzende in obiger genannter Gesellschaft, Geh. Hofkammerrath Schmidt zu Potsdam, tritt demnächst oder ist bereits mit dem Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten, wie mit dem Handelsministerium in Verbindung; es wäre zu wünschen, wenn in allen landwirthschaftlichen Versammlungen, die demnächst stattfinden, die Sache nicht blos eines kurzen Blickes gewürdigt, sondern eingehender behandelt würde.

Ich möchte mich heute von den Engländern noch nicht entfernen, vielmehr das Augenmerk noch auf ihre Bemühungen des Importes von australischem und amerikanischem Fleisch und zur Conservirung desselben zum Transport richten. Bis jetzt hat das importirte Fleisch allerdings trotz aller Anstrengung noch wenig Anklang gefunden, selbst in den niederen Schichten, wenn auch die Herzogin von St. Albau in Guernsey durch ein Dejeuner von importirtem Fleisch den Zungen von Gourmands Befriedigung gegeben haben soll; eine und die andere Compagnie zur Herstellung solcher Fabrikate hat bereits wiederum geschlossen.

Das Verfahren zur Conservirung durch Erniedrigung der Temperatur, welches die „australische Eiscompagnie" anwendet, ferner das Einlegen des Fleisches in Fett (nach dieser Art präparirtes kommt jetzt in Hamburg schon in größeren Quantitäten in den Handel), so wie das Präpariren mit schwefligsaurem Kalk nach Medlock und Bailey sind bekannt und älter.

Neuerdings hat nun Prof. Gampee aus Edinburg eine neue Art und Weise der Conservirung versucht, wonach sich die Kosten für ein Schaf auf $2\frac{1}{2}$ Sgr. und einen Ochsen auf 10 Sgr. belaufen. Dabei meint er die Thiere im Ganzen und auf die Dauer von einem Jahre halten zu können. Er wendet eine Imprägnirung mit einer Kohlensäure und Salpetersäure haltenden Luft und darnach Durchziehenlassen mit Schwefelsäure an, bei möglichst niedriger Temperatur. Größere Transporte hat solches Fleisch bereits ausgehalten; der Geschmack soll durch dies Verfahren nicht beeinflußt sein.

Prof. Abbate in Neapel präparirt auch Fleisch, will aber bei Lebzeiten das Geheimniß nicht verrathen.

Auf wissenschaftlichem Gebiete dürfen die neuerdings der Akademie der Wissenschaften zu Paris vorgelegten Arbeiten Dechérains „über die Umwandlungen und Wanderungen der Grundstoffe in den Pflanzen" nicht unerwähnt bleiben. *) Gerste enthält im Anfang ihres Wachsthums vornämlich Glykose; später zieht sich diese in die oberen grünen Blätter, neben Albumin und Phosphorsäure, die trockenen haben dieselbe verloren und geben bedeutende Menge Kieselsäure. Darnach bildet sich Rohrzucker, und alle Stoffe gehen in die Aehre, resp. die Körner über, die sie unlöslich enthalten. Statt Albumin findet sich Glutin, statt Rohzucker Stärke, ebenso unlösliche Phosphate. Dechérain erklärt diese Erscheinung als Folgen der Wasserverdunstung aus den grünen Blättern der Pflanze. Werden in eine verschlossene Flasche, deren Boden mit Wasser bedeckt ist, zwei weite Röhren eingesenkt, die auf beiden Seiten hervorragende Baumwollen-Dochte enthalten, von denen das obere Ende des einen mit schwefelsaurer Kupfer-, das andere mit Kaliumeisencyanürlösung befeuchtet ist, und bedeckt man das letztere mit einem darüber gestülpten Gläschen, so tritt auf dem unbedeckten eine lebhafte Verdunstung ein, und wie beim Dialysator unter Umständen der Bildung einer unlöslichen Verbindung sich eine lösliche Substanz vollständig in einer Zelle anhäufen kann, so tritt auch hier das Kaliumeisencyanür in den kupfersalzhaltenden Docht und giebt Kupfereisencyanür in brauner Färbung darauf. Da aber bei frischen grünen Blättern ein ähnliches Verdunsten, und zwar aus der Masse der Pflanze selbst, nicht blos von der Oberfläche stattfindet, ein Verdunsten, das vom Sonnenlicht, unabhängig von dem Sättigungszustand der Atmosphäre, hervorgerufen, Blätter in einer Stunde ihr eigenes Gewicht an Wasser von sich geben läßt, während ältere Blätter diese Fähigkeit verlieren, glaubt Dechérain, einen Zusammenhang zwischen seinem Versuch und dem Vorgange in der Pflanze zu erkennen.

Zuletzt sei noch eines Mannes Erwähnung gethan, der durch seine meteorologischen Beobachtungen manchen Landwirth interessirt haben mag, des berühmten Herriedener Dr. Joh. Anton Heidenschreider, der am 6ten Januar dieses Jahres gestorben. Er führte die von Dr. Meier in Herrieden im Jahre 1811 begonnenen Aufzeichnungen meteorologischer Beobachtungen seit 1839 selbst weiter, und seine Theorien der Windsturzberge und Windsturzthäler sind wohl in weitesten Kreisen bekannt geworden.

Dr. O. S.

*) Ber. d. Chem. Gesell.

Kann die Franzosenkrankheit bei Kühen unter Umständen ansteckend auf den Sprungstier wirken?

Diese Frage stand im Fragekasten in Nr. 17 d. Ztg. und erlaube ich mir dieselbe wie folgt zu beantworten:

Unter Franzosenkrankheit, Venerie, auch Perlsucht genannt, versteht man beim Rinde die chronische Tuberkulose und ist es als sicher erwiesen, daß dieses Leiden von Seiten des Vaters wie der Mutter stets vererbt, aber niemals einen Ansteckungsstoff entwickelt, somit also eine Ansteckung nie statthaben kann.

Die Bezeichnung Franzosenkrankheit, wie sie selbst noch im Gesetze aufgeführt ist, erscheint schon längst veraltet und harrt namentlich an dieser Stelle einer besseren, den Verhältnissen und der Zeit mehr anpassenden Bezeichnung und dürfte eben die, welche die Wissenschaft aufgestellt, nämlich: chronische Tuberkulose, die richtigste sein.

Die Benennung: Venerie erhielt das Leiden in der Zeit, wo die Thierheilkunde noch in ihrem Embryonalzustande sich befand, wo noch angenommen wurde, daß dieses Leiden mit der Syphilis beim Menschen identisch sei. Heut steht es fest, daß Syphilis in keiner ihrer varianten Formen unter den Thieren auftritt.

Perlsucht nannte man das Leiden, weil die meist massenhaft vorhandenen Tuberkeln das Aussehen von kleinen Perlen haben.

Alle diese Bezeichnungen haben sich eingebürgert und sind zur Verständigung noch beibehalten, und obwohl der Name nichts zur Sache thut, so haben diese verschiedenen Bezeichnungen oft schon unterm Publikum heillose Verwirrnng hervorgebracht, so daß es wohl an der Zeit wäre, diese chaotischen Verhältnisse etwas zu lichten.

Wie also bereits Eingangs erwähnt, ist eine Uebertragung der sog. Franzosenkrankheit von Seiten der Kuh auf den Stier ein Ding der Unmöglichkeit, wohl wird aber dieses Leiden oft mit einem bei Pferden und Rindern vorkommenden Bläschenausschlage an den männlichen und weiblichen Geschlechtstheilen, verwechselt. Dieses Leiden ist aber in den meisten Fällen ansteckender Natur und heißt: „Beschälkrankheit"! Aber auch dieses Leiden hat trotz seiner Ansteckungsfähigkeit durchaus nicht mit Syphilis gemein.

Haselbach, pract. Thierarzt.

Kl. Döbern, den 28. Februar. Schon längst war auf wiederholte Anregung eines unserer intelligentesten Kleinwirthe, des Bauergutsbesitzer und Holzhändler Kubis hierselbst, unter den Bauern hiesiger Gegend der Wunsch rege geworden, einen landwirthschaftlichen Verein zu gründen; doch keiner wußte so recht die Sache anzufassen.

Als nun gestern in Gr. Döbern der dort anwesende Wanderlehrer, Herr Arndt am Schlusse seines Vortrages über Bodenarten und deren Bearbeitung in eindringlicher Weise auch zur Bildung von Vereinen und Genossenschaften aufforderte, da war das unseren anwesenden Bauern ein gefundener Handel, und sie baten den Wanderlehrer, auch nach Klein-Döbern zu kommen, um ihnen den Verein gründen zu helfen. Er sagte sofort für heute Nachmittag zu, und ist es ihm nach vorher ertheilter Belehrung über Bildung und Thätigkeit eines landw. Rustikal-Vereines auch wirklich gelungen, den Verein unter dem Namen „Landwirthschaftlicher Dorfverein zu Kl. Döbern" vollständig zu constituiren. Wie zu erwarten stand, wurde Herr Kubis Vorsitzender und Herr Lehrer Herrmann von hier Schriftführer des Vereins, der die landwirthschaftliche Dorfzeitung von O. Hausburg sofort als erstes Vereinsblatt verschrieb.

(Orig.-Ber.) **Aus dem Ohlauer Kreise.** Unser junges landw. Vereinswesen, über welches wir schon öfter in diesem Blatte Bericht zu erstatten uns erlaubten, nimmt einen selbst für uns überraschend kräftigen Anlauf. Jetzt gilt es, einen beträchtlichen Theil des schlesischen Provinzial-Hilfs- und Meliorations-Fonds für umfangreiche Drainage-Unternehmungen, zu denen sich neulich, am 13. Februar, gelegentlich der regelmäßigen Vereinssitzung in Würben, Angehörige der Gemeinden Würben, Jankau, Groß- und Klein-Peiskerau, Radlowitz, Münchwitz und Wilkowitz definitiv verständigt haben, hierher zu leiten. Das zu drainirende Terrain ist von so großer Ausdehnung und theilweise auch so weit auseinander gelegen, daß **sieben Draingenossenschaften, jede zwischen 300 — 700 Morgen umfassend**, gebildet werden mußten. So unbedingt nothwendig für die Betheiligten das systematische Drainiren der betreffenden Grundstücke auch ist, so kann doch bei der im Ganzen ziemlich günstigen Bodenformation 2c. die Entwässerung verhältnißmäßig sehr billig bewerkstelligt werden. Die Erlangung der uns fehlenden Mittel aus obigen Fonds scheint bereits gesichert zu sein. Wir zahlen 15 Jahre lang je $4\frac{1}{2}$ pCt. Zinsen, $4\frac{1}{2}$ pCt. Amortisation und $\frac{1}{6}$ pCt. Verwaltungskosten. Nach diesen Sätzen werden wir, unter den hiesigen günstigen Terrainverhältnissen, für jeden drainirten Morgen jährlich blos etwa $27\frac{1}{2}$ Sgr. aufzubringen haben. — Gleichzeitig, am 13. Februar, ist der schon öfter durch Herrn Schwürz in unseren Versammlungen zum Vortrag gebrachte **ländliche Credit- und Sparverein** zu Stande gekommen, welcher seinen Hauptsitz in Würben aufgeschlagen hat, und an welchem Mitglieder aller benachbarten Rustical-Vereine betheiligt sind. Die Seele dieses letzterwähnten Vereines ist Herr Pfarrer Laszynski zu Würben, dessen eifrige Fürsorge und Mitwirkung an allen landw. Interessen sich auch bei Begründung oben gemeldeter Draingenossenschaften, deren hauptsächlichster Anwalt Herr Seifert auf Radlowitz, Vorsitzender des Rustikal-Vereines Groß-Peiskerau, aufs schönste bethätigte. Auch nehmen wir Veranlassung, der Bemühungen des Drain-Ingenieurs Herrn Forchmann aus Löwen, im Interesse obiger Drain-Genossenschaft noch besonders Erwähnung zu thun.

(**Katholische Feiertage.**) In den landw. Kreisen der Provinz Preußen namentlich in den katholischen Districten derselben wird die Frage, ob es nicht wünschenswerth, die katholischen Wochenfeiertage auf die Sonntage zu verlegen, eingehend verhandelt. In einem Berichte an das landw. Ministerium wird hervorgehoben, daß dort durch die katholischen Wochenfeiertage ein großer Theil von Arbeitskraft verloren gehe, ein Verlust, der um so empfindlicher sei, als in jener Provinz die Sommerarbeitszeit kürzer sei als in den übrigen Provinzen. Bei der Annahme, daß nur der 4. Theil der 850,000 katholischen Einwohner jener Provinz productiv thätig sei, stellte sich der jährliche Arbeits-Verlust auf 2,115,000 Arbeitstage und, den Tagelohn zu 10 Sgr. gerechnet, auf 708,000 Thlr. Der landw. Minister wird ersucht, die Sache in Erwägung zu ziehen und geeigneten Orts zu vertreten, eine Bitte, welcher der Minister bereits nachgekommen ist. Dieselbe Frage wird auch in der Provinz Posen lebhaft besprochen. Der landw. Verein des Schildberger Kreises hat sich ebenfalls an den landw. Minister gewandt. Er hat demselben die Bitte vorgelegt, bei dem Herrn Erzbischof zu beantragen, daß derselbe die Marien- und denselben ähnliche Feiertage, insofern als sie auf Wochentage fallen, auf die darauf fallenden Sonntage verlege. Der Ober-Präsident der Provinz hat sich in dieser Angelegenheit mit dem Erzbischofe bereits in Verbindung gesetzt, um eventuell nach Einholung der apostolischen Genehmigung die Einrichtung herbeizuführen, daß wenigstens in der Erntezeit die kirchlichen Wochenfeste auf die Sonntage verlegt werden. Eine solche Verlegung der Wochenfeste ist übrigens nicht ohne Beispiel. In der Provinz Schlesien z. B. werden schon seit vielen Jahren alle auf Wochentage fallende Marien- und andere ähnliche Festtage auf den Sonntag verlegt.

v. H. **London**, 26. Februar. Die feste Tendenz, welche sich am Eröffnungstage der Auction der Colonialwollen bemerkbar machte, trat mit dem Fortschreiten derselben immer deutlicher hervor; um jeden Posten findet eine lebhafte Concurrenz statt und die Preise, welche wesentlich dieselben, wie am Schluß der December-Auction waren, können jetzt für beinahe alle Sorten einen Penny höher notirt werden. Scoured- und auch Greasy Port Phillip-Wollen weisen diesen Avance deutlich auf; bei den guten Vließ-Sorten ist er weniger bemerkbar — merkwürdig genug, denn von ihnen ist sehr wenig auf dem Markte. Gewaschene Sidney- und Capwollen, besonders Cap-Vließe, stehen auch einen Penny höher; die letzteren Sorten stehen jetzt beinahe, wenn nicht ebenso hoch, wie in dem ersten Theil der November-Auction. Diese bringt die Londoner Preise in Uebereinstimmung mit den jetzigen Preisen für Buenos-Ayres-Wollen in Antwerpen. Gekreuzte Port Phillipwollen sind in guter Nachfrage, haben aber nicht die Preise, welche sie im vorigen Jahre realisirten. Es muß jedoch bemerkt werden, daß sie im Allgemeinen schwächer im Stapel sind. Da die zur Disposition stehende Menge derselben nur gering ist, so ist die Auswahl nur eine armselige. Die meisten Port Phillip-Wollen sind Mittelwollen; die Greasy-Posten scheinen in etwas besserer Condition als voriges Jahr und die neue Schur ist im großen Ganzen von Kletten frei. Von Adelaide haben wir vergleichsweise wenig gesehen; ihr Charakter ist ungefähr derselbe wie im vorigen Jahr, während sie in ihrer Condition schwerer erscheint. Die zur Auction kommenden Sidney-Wollen sind beinahe alle von der alten Schur. Von Neu-Seeland ist beinahe nichts vorhanden. Wie im November hat der größere Theil der Capwollen Rüben-Saat. Scoured-Sorten herrschen wie gewöhnlich vor; der Avance machte sich nicht so bemerkbar wie in dem der Vließ-Wollen, für welche von englischer Seite eine starke Concurrenz stattfindet. Die ausländischen Kaufleute gehen in kräftiger Weise vor; da aber die gebotene Auswahl nicht besonders für continentale Ansprüche geeignet ist, so wird die Betheiligung für den Export etwas geringer als gewöhnlich sein.

(Times.)

Wochenbericht für Sämereien und Düngemittel

von **Paul Riemann und Co.**

Breslau, 7. März 1870. In der verflossenen Woche hatten wir sehr schönes Frühlingswetter, die Aecker sind jedoch noch zu feucht, so daß an deren Bestellung sobald noch nicht zu denken ist. **Roth-Klee** befestigte sich im Laufe der vergangenen Woche sehr wesentlich, und waren namentlich feine Saaten sehr gesucht, jedoch auch für die mittleren Qualitäten wurde die Nachfrage eine etwas regere. Es scheint, als ob nunmehr die Aufträge von auswärts, die bis jetzt in der Erwartung auf billigere Preise noch vielseitig zurückgehalten wurden, belangreicher und zahlreicher eingehen, und dürfte dies eine weitere Preisbesserung zur Folge haben; Roth-Klee ordinärer 10—12 Thlr., mittel 12 bis $14\frac{1}{2}$ Thlr., fein und hochfein 15—$17\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Netto-Ctr. In **Weiß-Klee** ist es in diesem Jahre ein sehr schwieriges und schwaches Geschäft, da die Angebote nach wie vor höchst belanglos sind. Die Preise haben sich wenig verändert, weiß ord. 14—$16\frac{1}{2}$ Thlr., mittel 17—$19\frac{1}{2}$ Thlr., fein 21—25 Thlr., hochfein 25—27 Thlr. pr. Netto-Ctr. Von **Gelb-Klee** wurde Manches zu anziehenden Preisen aus dem Markte genommen; mittel $4\frac{1}{2}$—$5\frac{1}{2}$ Thlr., fein und hochfein 6—$6\frac{1}{2}$ Thlr. per Netto-Ctr. Für **Hopfenklee** tauchte mehrfach Frage auf, und wurde dieselbe aus den vorhandenen Beständen schlank befriedigt, mittel 6—$6\frac{1}{4}$ Thlr., fein 7—8 Thlr. per Netto-Ctr., hochfein darüber. **Schwedisch-Klee** hat sich im Laufe der vergangenen Woche sehr befestigt. Die eingegangenen Ordres wurden aus den Lägern effectuirt, ohne daß diese Gelegenheit fanden, sich wieder genügend zu completiren, mittel 20—26 Thlr., fein 27—28 Thlr. pr. Netto-Centner, hochfein darüber. **Tannenklee** war sehr gefragt, und wurden für feine Qualitäten gern volle Preise bezahlt, 18—25 Thlr. pr. Netto-Ctr. Von **Thimothee** haben sich die Läger gelichtet, und da die Zufuhren von nicht großem Belang sind, so steigerten die Eigner ihre Forderungen, die auch bewilligt werden mußten, mittel 4—6 Thlr., fein $6\frac{1}{2}$—8 Thlr. pr. Netto-Ctr. **Buchweizen** unverändert, **brauner** 42 bis 49 Sgr. pr. 70 Pfd., **silbergrauer** (Saat) 48—56 Sgr. pr. 70 Pfd. In **amerik. Pferdezahn-Mais** herrschte die um diese Zeit immer rege Kauflust, und wurden die unveränderten Preise bezahlt, $4\frac{1}{4}$—$4\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Scheffel. In **französ. Luzerne** erhöhten die Eigner in Folge höherer Notirungen in Frankreich ebenfalls ihre Preise. Das Geschäft in diesem Artikel ist in diesem Jahre ein so außerordentlich lebhaftes, daß zahlreiche Nachbestellungen in Frankreich gemacht werden müssen. Original-Saat 18—19 Thlr. per Br.-Ctr. incl. Original-Packung je nach Qualität.

In **Zuckerrüben** haben wir ebenfalls eine nicht unwesentliche Preisbesserung zu notiren, da die Bezugsquellen und namentlich Quedlinburg die Preise erhöht haben.

In **Wiesengräsern** fand ein lebhaftes Geschäft statt, und fingen einzelne Sorten, wie englisches und italienisches Rheygras an, sich knapp zu machen.

Hanfsamen unverändert, 64—67 Sgr. pr. 60 Pfund.

Für **Lupinen** behielten wir eine sehr animirte Stimmung, da jedoch die Angebote von äußerst wenig Belang sind, so konnte sich ein reges Geschäft nicht etabliren, **gelbe** Waare wurden bis 60 Sgr. bezahlt, **blaue** 50—56 Sgr., **weiße** 63—72 Sgr. pr. 90 Pfd. **Wicken** bedang für feine Qualitäten gute Preise, während geringere Sorten vernachlässigt waren, 46—56 Sgr. pr. 90 Pfd. feine Saat-Waare darüber. Von **Saat-Lein** wurde Manches aus dem Markte genommen, Preise unverändert. **Schles. hochfein** 9 Thlr., mittel 7—8 Thlr. pr. 148 Pfd. Netto. **Pernauer Kron-Säe-Leinsamen** je nach Marke $13\frac{5}{6}$—$14\frac{1}{6}$ Thlr. pr. Original-Tonne. **Rigaer Kron-Säe-Leinsamen** 11—$11\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Orig.-Tonne, unbeliebte Marken wesentlich billiger offerirt.

Im **Dungmittel**-Geschäft gehen die Bestellungen sehr zahlreich ein. Preise unverändert.

Berlin, 5. März. (**Bericht für Hypotheken und Grundbesitz** von Emil Salomon.) Der Umsatz in Hypotheken war in verflossener Woche von keiner großen Bedeutung, es fehlt hauptsächlich an Material in feinsten Gegenden, während für Mittel- und entfernte Gegenden wenig Reflectanten.

I. Stellen allerbester Stadtgegend in mäßigen Summen bleiben gefragt und ist à 5 pCt. Zinsen dafür viel Geld flüssig, gute Mittelgegend à 5 pCt. in kleinen Posten zu lassen, in größeren Posten zu haben, Mittelgegend à 5 pCt. zu haben, entferntere Gegenden à 6 pCt. offerirt.

Für zweite Eintragungen ist Geld nur für allerbeste Stadtgegend bei voller Pupillarität flüssig, während andere Offerten schwer Nehmer finden.

Erste Eintragungen auf Rittergüter der Mark, Schlesien, Pommern und Sachsen bleiben gefragt und ist à 5 pCt. Geld reichlich zu haben, locus nach den Pfandbriefen bedingt 6 bis 7 pCt. Zinsen. Kreisobligationen ohne Umsatz.

Die „Excentrice", eine neue eiserne Häcksel- und Futter-Maschine,

übertrifft alle bis jetzt dagewesenen Maschinen an Leistung und Construction im Verhältniß zu ihrem Preise. Dieselbe schneidet vermittelst Hebelverstellung ohne Auswechselung von Rädern fünf Längen, hat einen **Schneide-** und **Einlegeraum** von 12 Zoll Breite und 7 Zoll Höhe, faßt also eine ganze Garbe, das 112 Pfund schwere Schwungrad hat 4 Fuß Durchmesser; die Maschine kann deshalb von einem Knaben betrieben werden und leistet überraschend viel.

Der Preis bei Baarzahlung ist **Thlr. 46** franco Bahnfracht. [211-x]

Moritz Weil junior, Frankfurt a. M., Allerheiligenstraße 76.

Landw. Lehranstalt in Hildesheim.

(Provinz Hannover.)

Das Sommerhalbjahr beginnt **Dienstag, 26. April.** — Auf mehrfache Anfragen wird bemerkt, daß das Königl. Landes-Oekonomie-Collegium auf Anregung Seiner Excellenz des Herrn Ministers für die landw. Angelegenheiten sich in Sachen des Freiwilligenrechtes für die qualificirten landw. Lehranstalten günstig ausgesprochen hat, so daß die endgültige Regelung bevorsteht. Nähere Auskunft durch den Unterzeichneten.

[453-4] **E. Michelsen,** Director.

Zu beziehen durch die **Allgemeine Deutsche Verlags-Anstalt** in **Berlin, Kronenstraße 42**, und durch alle Buchhandlungen: [431]

Die zur Massen-Verbreitung von der Kgl. Preuß. u. K. K. Oesterreichischen Regierung allen Land- und Forstwirthen empfohlenen Dr. Gloger'schen Schriften zum Schutze nützlicher Thiere und Insekten fressender Vögel.

1. **Die nützlichsten Freunde der Land- und Forstwirthschaft** unter den Thieren als die von der Natur bestellten Verhüter und Bekämpfer von Insektenschäden und Mäusefraß. 5. Auflage. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.
2. **Die Hegung der Höhlenbrüter.** (Anleitung zur richtigen Construction der Nistkästen für Insekten fressende Vögel, à 10 Sgr.
3. **Kleine Ermahnungen zum Schutze nützlicher Thiere und Vögel.** 9. Auflage. à 3 Sgr.

In Partien zur Verbreitung unter der ländlichen Bevölkerung und in Schulen 25 Procent Rabatt vom Hundertpreis und $33\frac{1}{3}$ Procent Rabatt vom Tausendpreis. Ferner liefern wir die nach Dr. Gloger's allein sich bewährender Construction angefertigten 6 verschiedenen Sorten (für größere und kleine Vögel)

Gloger'schen Nistkästen für Insekten fressende Vögel

nach Anleitung der Gloger'schen Schrift: „Die Hegung der Höhlenbrüter" zu den Dutzendpreisen von 2 bis 4 Thalern. 1 Probe-Exemplar sämmtlicher 6 Sorten $2\frac{5}{6}$ Thaler.

Allgemeine Deutsche Verlags-Anstalt in Berlin, Kronenstraße 42.

Wegen Aenderung der Viehaltung verkauft Dominium Johnsdorf bei Liegnitz zur sofortigen Abnahme:

ca. 90 Mutterschafe zur Zucht tauglich und vollzahnig,
50 starke Hammel,
116 Jährlinge, wovon 74 Hammel und 42 Muttern,
54 Lämmer, wovon 26 Hammel und 28 Muttern.
Sämmtliches Vieh ist kerngesund, wollreich u. gut erhalten.

Vorster & Grüneberg in Stassfurt

empfehlen den Herren Landwirthen ihre bewährten, durch **16 Medaillen, Ehrenpreise** und **Diplome** ausgezeichneten

London 1862. **Mention honorable** für Nutzbarmachung der Staßfurter Kalisalze.
Chemnitz 1867. **Große Silberne Medaille.**

Kalidünger.

Paris 1867. **Goldene Medaille** für vorzügl. Kalidünger aus Staßfurter Kalisalzen.
Metz 1868. **Goldene Medaille.**

Prospecte, Preis-Courante und jede sonstige gewünschte Auskunft wird bereitwilligst gratis ertheilt; der in den Preis-Couranten angegebene Gehalt wird garantirt.

Unsere Fabrikate können zu Fabrikpreisen mit Zurechnung des Betrages der Fracht und der Säcke bezogen werden von **Herm. Hantelmann** in Breslau.

Neuen amerikanischen Pferdezahn-Mais,

direct aus Amerika bezogen, sämmtliche Sorten Kleesamen und Grassamen, sowie Zucker- und Futterrüben-Samen in bester, keimfähiger Qualität empfiehlt [452]

B. Primker,
Carlsstraße 42.

Häcksel- und Siedeschneide-Maschinen neuester Construction (zum Handbetrieb),

welche vermöge ihrer außerordentlichen Leistungsfähigkeit, Solidität und Ausdauer alle derartigen Maschinen übertreffen, sind zum Preise von 18 Thlr. — größere à 28 Thlr. — stets vorräthig und werden auf Bestellung prompt geliefert von

Heinrich Friedlaender,
Maschinen-Fabrik in Ratibor. [439]

Zur Saat

XXVII. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu Breslau 1869.

offeriren in besten, keimfähigen Qualitäten alle Arten Klee- und Grassämereien, Ia. amerik. Riesen-Pferdezahn-Mais, Zucker- und Futter-Runkel-Rüben, Russ. Kron-Säe-Leinsaat etc. etc. Proben und Preis-Courant werden auf Wunsch franco versendet. [290-x]

Paul Riemann & Comp.,
Sämereien- und Düngmittel-Handlung.
Comptoir und Speicher: **Kupferschmiedestrasse Nr. 8,** „zum Zobtenberge".

DEM VERDIENSTE

Zur Saat

empfiehlt in vorzüglicher Qualität billigst: [371]

Victoria-Erbsen,
Leutewitzer Runkelrübensamen,
Mohrübensamen
(große, grünköpfige Riesen-)

Nathan Schlesinger, Oppeln.

Papier-Servietten,

höchst elegant und praktisch.

Große Servietten pr. Gros (144 Stück) $22\frac{1}{2}$ Sgr.
Thee-Servietten pr. Gros $11\frac{1}{4}$ Sgr.
Von 2 Gros an mit jedem beliebigen Namen oder Firma gezeichnet. [338-x]

Hinstorff'sche Buchdruckerei,
Rostock (Mecklenburg).

Revision der Superphosphat-Fabrik der Handelsgesellschaft C. Kulmiz in Ida-Marienhütte bei Saarau.

Am 22. Februar waren 1800 Centner Superphosphat von Baker-Guano und 2500 Centner Knochenkohlen-Superphosphat zum Versandt aufgelagert. Die Durchschnittsproben enthalten folgende Mengen in reinem Wasser leicht lösliche Phosphorsäure: [430]

	Superphosphat von Baker-Guano:	Superphosphat von Knochenkohle:
nach Bestimmung **I.** . . .	18,64 %	14,50 %
" " **II.** . . .	18,68 %	14,52 %
im Mittel	18,66 %	14,51 %

Ida-Marienhütte, den 3. März 1870.

Die Versuchs-Station des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien.
Dr. Bretschneider.

Schäfer's homöopathische Thierheilkunst, bereits in neunter Auflage erschienen, ist fortwährend in allen Buchhandlungen zu haben. Preis $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Restitutions-Fluid

als vorzüglich empfohlen bei Verrenkungen und Sehnenlahmheiten des Zugviehes, versendet 3 Flaschen für 1 Thlr. excl. Verpackung [156-8]

Die priv. Apotheke zu Loburg bei Magdeburg.

Knochenmehl,

rohes und gedämpft, von anerkannt bester Qualität, mit 20—21 pCt. leicht löslicher Phosphorsäure und 4 bis $4\frac{3}{4}$ pCt. Stickstoff, sowie mit Schwefelsäure aufgeschlossener Lahnphosphorit ist stets **vorräthig** zu haben, oder Bahnhof Grottkau und Löwen zu beziehen von der [72]

Gräflich von Schaffgotsch'schen Knochenmühle zu Kirchberg bei Koppitz.

Verkauf einer Stammschäferei.

Die Erbauung einer Fabrik bestimmt mich, meine Stammheerde aufzulösen und die Mutterthiere zum Verkauf zu stellen. [444-7

Die Heerde gehört der Negretti-Race an und ist unter Beihülfe des Schäferei-Directors **A. Heine** sorgfältig gezüchtet; sie ist gesund und von jeder erblichen Krankheit frei.

Die Thiere haben durchweg große Figuren bei tiefem, tonnigen Körper, sehr wenig Falten, ein gedrängtes Vließ mit tiefer, edler, ausgeglichener und möglichst schweißfreier Wolle. Weiteres die Berichte der Schafschauen.

Das Schurgewicht beträgt pr. 100 Stück 4 Ctr., der Wollpreis ist ein entsprechend guter.

Die Mutterthiere sind mit ausgezeichneten Böcken gedeckt, die 14 Tage noch zur Ansicht dastehen.

Dom. Klein-Baudiß bei Bahnstation Neumarkt i. S.

Walter.

Das Dom. Krippitz bei Strehlen

verkauft [51-3]

Engl. Sommer- (Wechsel-) Weizen

5 Silbergroschen über den höchsten Breslauer Marktpreis von Gelbweizen am Tage der Absendung per Eisenbahnstation Ohlau gegen Nachnahme. Verpackung zum Selbstkostenpreise berechnet.

Klee-Abgänge

zur Aussaat auf Wiesen

empfiehlt zum Preise von $1\frac{1}{6}$ bis 4 Thaler pr. Centner

B. Herz
[50] in Breslau, Nicolaistraße 15.

Dachpappen

(Bütten-Tafel-Handpappen eigener Fabrik,
sowie **Rollenpappen),**
welche mit **noch nicht entöltem Theer** imprägnirt sind.

Steinkohlentheer,
Steinkohlenpech,
Asphalt und
Dachpappen-Nägel.
Pappbedachungen

in **Accord** unter mehrjähriger **Garantie zu soliden Preisen.**

Stalling & Ziem
in Breslau, [461]
Comptoir: Nicolaiplatz **2**, parterre.

In jedem Dorfe

wird ein

Verkäufer von Dreschmaschinen u. Häckselmaschinen

angestellt. Derselbe braucht nicht Kaufmann zu sein. Lusttragende wollen schriftliche Offerten sub **W. 100** bei der Expedition dieser Zeitung abgeben. [475-7]

C. Burchard in Breslau,

Ohlauer Stadtgraben, Ecke Klosterstraße,
empfiehlt [442-3]

f. Heysan-Thee, à Pfd. 20 Sgr.,
f. Imperial-Thee, (körnig) à Pfd. 1 Thlr.
f. Souchong-Thee, à Pfd. 1 Thlr.,
f. russischen Caravanen-Thee,
à Pfd. $1\frac{1}{3}$ Thlr., $1\frac{2}{3}$ Thlr., 2 Thlr., $2\frac{1}{2}$ Thlr.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Offerire: [54]

Amerik. Riesen-Pferdezahn-Mais,
1869er Ernte incl. Sack à $4\frac{1}{2}$ Thlr. pr. 100 Pfd.,
Echt Rigaer Tonnen-Säeleinsaat,
à $10\frac{1}{6}$ Thlr. pr. Tonne,
Seradella, à 4 Thlr. pr. 100 Pfd.,
Echt französische Luzerne,
à 20 Thlr. pr. 100 Pfd.,
sowie sämmtliche andere Sämereien

Carl Fr. Teller. Große Feldgasse 29.

Empfehlenswerthe

Confirmationsgeschenke.

Opitz, Heilige Stunden einer Jungfrau. bei und nach der Feier ihrer Confirmation. 9. Auflage. In Goldschnitt fein geb. 1 Thlr.

—— **Heilige Stunden eines Jünglings** bei und nach der Feier seiner Confirmation. 6. Auflage. In Goldschnitt fein geb. 1 Thlr.

—— **Beicht- und Communionbuch** 3. Auflage. In Goldschnitt fein geb. 1 Thlr.

Vorräthig in der **W. G. Korn**'schen Buchhandlung in Breslau. [63

Superphosphat

aus **Baker-Guano,** sowie aus **Knochenkohle (Spodium), Peru-Guano, Chilisalpeter, Staßfurter** und Dr. **Frank**'sches **Kalisalz** 2c. ist **vorräthig** resp. zu beziehen durch die Comptoirs von **C. Kulmiz** in Ida- und Marien-Hütte bei Saarau und auf den Stationen der Breslau-Freiburger Bahn. [906]

Die Cigarren-Handlung

von

C. Burchard, Breslau,

Ohlauerstadtgraben, Ecke Klosterstraße,
empfiehlt ihr bedeutendes Lager in guter trockener Waare zu sehr billigen Preisen. [440-1]

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt. Nicht convenirende Cigarren werden jederzeit zurückgenommen.

Probsteier Saathafer

offerirt das Dom. Dometzko zum Preise von 5 Sgr. über höchste Breslauer amtliche Notiz pro 50 Pfund. 438-9

Zur Saat

empfiehlt Leutewitzer Futter-Rübensamen unter Garantie bester Keimfähigkeit und Echtheit, 100 Pfd. 15 Thlr. ab hier. Diese Rüben zeichnen sich durch großen Blätterreichthum, constante Formen und große Erträge aus und wurden hier von dieser Rübe 280—300 Ctr. pro Morgen geerntet. [448-9

Dom. Schlanz per Domslau.

Ellguther Saathafer,

gesucht wegen seines vorzüglichen Strohes und ausgezeichneten Körnerertrages, Aussaat pro Morgen 20 bis 24 Metzen, verkauft den Scheffel à 50 Pfd. 5 Sgr. über höchste Breslauer Notiz ab Bahnhof Neisse das Dominium Ellguth bei Ottmachau. [305]

Proben werden auf Wunsch verabfolgt.

Superphosphate

von **Dr. Julius Bidtel** in **Cölln b. Meissen.**

Nr. 1 aus **Baker-Guano** mit 19—21 pCt. **löslicher Phosphorsäure; Nr. 2** aus **Estremadura-Phosphorit** mit 17—18 pCt. lösl. **Phosphors.; Nr. 3** aus **Spodium** mit 15—17 pCt. lösl. **Phosphors.** unter Garantie des Gehalts, **Stassfurter Kalisalze** und **Stassfurter Viehsalz** empfiehlt zu den billigsten Preisen frei ab Niederlage

Carl Schirmer, Salzhandlung,
[332-3] **Breslau, Tauenzienstraße Nr. 26 b.**

1800 Schafe.

Der Rest meiner hochfeinen und wollreichen Electoral-Heerde zu Schedlitz bei Gogolin stehen zum Verkauf, sie sind jetzt zu besichtigen und nach der Schur oder später abzunehmen. [234-5]

Kalinowitz. **M. Elsner von Gronow.**

Ein **Cand. phil.,** evang., der auch in der Musik und polnischen Sprache Kenntnisse besitzt, sucht zum 1. April d. J. einen Platz als Hauslehrer. Offerten adressire man gefälligst: **M. Z.** Skalmierzyce poste restante. [423]

Obergärtner Hübel in **Carlowitz** bei Breslau offerirt **Eichenpfl.** das 1000 1jähr. 2 Thlr., 2jähr. $3\frac{1}{2}$ Thlr., Gleditschia neueste und wegen ihren langen Dornen zweckmäßigste **Heckenpfl.** das 1000 1jähr. 6 Thlr., 2jähr. 8 Thlr.

49. Jahrgang. **Verzeichniß** Frühjahr 1870.

echter Garten-Gemüse-, Blumen- und ökonomischer Futter-Kräuter und Gras-Samen,

welche von 1869er Ernte ganz echt, frisch, von erprobter Keimkraft und in bester Güte zu haben sind

bei Friedrich Gustav Pohl in Breslau,

Herren-Straße Nr. 5, nahe am Blücherplatz.

Die Preise sind in Preuß. Courant, den Thaler zu 30 Sgr., gestellt. Der Centner ist zu 100 Pfund Zollgewicht gerechnet. Emballage wird nur zum Selbstkostenpreis notirt.
Für das Steigen und Fallen der gangbarsten Artikel unterziehe ich mich keiner Verbindlichkeit, werde jedoch stets mein Möglichstes thun, um das Interesse meiner geehrten Abnehmer zu wahren. Briefe werden franco und der Betrag gleichzeitig mit der Bestellung erbeten, widrigenfalls der Besteller die Verpflichtung übernimmt, daß der Betrag bei Uebersendung des Samens gleich mit entnommen wird.
Die Sämereien sind nur von bester Qualität, vorzüglich echt und durchaus keimfähig. Um deutliche Namens- und Orts-Unterschrift wird dringend gebeten.

Meine langjährigen Erfahrungen und Versuche auf dem Gebiete der Landwirthschaft habe ich in einer Brochüre in 5. Auflage 1864 nebst 18 erläuternden Zeichnungen niedergelegt, welche jedem meiner Kunden, der über 5 Thlr. Sämereien von mir bezieht, auf Verlangen unentgeltlich zu Diensten steht. Meine Culturfelder stehen zur Ansicht gern bereit.

Samen für die Oekonomie.

Runkelrüben.

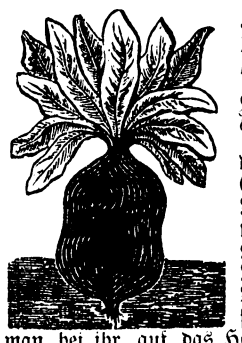
		pro Pfund	Sgr	Pf
Futter-Runkelrüben,	große lange rothe, oberhalb der Erde wachsende Stangen-Turnips, pro Ctr. 11 Thlr.		4	—
— —	große, sehr lange gelbe, oberhalb der Erde wachsende Stangen-Turnips, pro Ctr. 12 Thlr.		4	—
—	große dicke rothe, in der Erde wachsende, vorzüglich zum Abblatten und sehr ergiebig, pro Ctr. 12 Thlr.		4	—
— —	sehr große rothe runde Oberndorfer, dauerhaft und sehr ertragreich, pro Ctr. 15 Thlr.		6	—
— —	vorzüglich große **gelbe bayrische** (echt bezogen und vermöge ihrer großen Ertragsfähigkeit zum Anbau nicht genug zu empfehlen), pro Ctr. 15 Thlr.		6	—
— —	**Leutowitzer** gelbe olivenförmige, pro Ctr. 15 Thlr.		6	—
Zucker-Runkelrübe,	echte rein weiße, in der Erde wachsend, vorzüglichste Sorte zur Zuckerfabrikation, pro Ctr. 9 Thlr.		4	—

Pohl's neue Riesen-Futter-Runkelrübe.

(Beta vulgaris gigantea Pohl.)

Echte Originalsaat von eigener Ernte mit **Garantie.**
(pro Ctr. 45 Thlr., pro Pfd. 15 Sgr.)

Preisgekrönt
auf der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung zu Hamburg nud 1853 durch ein hohes Kgl. Sächs. Ministerium des Innern.



Mein eifrigstes Bestreben habe ich darauf gerichtet, die Futter-Runkelrübe zu veredeln, d. h. unserer auf so hoher Stufe der Intelligenz stehenden Landwirthschaft die Vortheile zuzuwenden, welche sie mit Recht an die ihr zur Ernährung des Viehes so nothwendige Futter-Pflanze stellt.

Und dieses Ziel glaube ich erreicht zu haben, denn diese meine Riesen-Futter-Runkelrübe liefert bei mittlerer Cultur den enormen Ertrag von **3—400 Ctr.** Rüben pro preuß. Morgen laut Archiv der landwirthsch. Akademie zu Eldena 1854, pag. 95 und 96, sogar Exemplare bis **20 Pfd.** und **500 Ctr.** Rüben pro Morgen; ihr ganz immenser saftiger Blätter-Reichthum giebt ein schätzbares Herbstfutter, Dauerhaftigkeit und Nahrungsstoff findet man bei ihr auf das Höchste vertreten, und selbst verpflanzt erzielt diese Rübe denselben hohen Ertrag, da sie nie, wie andere verpflanzte Rüben, starke Wurzelverästung zeigt. Diese Eigenschaften habe ich stets meiner Riesen-Runkelrübe nicht bloß zu erhalten gewußt, sondern durch unausgesetzte Mühe und Sorgfalt im Culturverfahren von Jahr zu Jahr gehoben, so daß ihr durch den vielseitigen Anbau begründetes Lob in der Landwirthschaft ganz unbestritten dasteht.

Garantie aber kann ich nur leisten bei von mir gezüchteten und von mir selbst verkauften Samen. Es sei fern von mir, zu behaupten, daß nicht aus Originalsaat mit Umsicht nachgebauter Same auch günstige Resultate geben sollte, obgleich wegen des Bestrebens der Runkelrübe, auszuarten, doch von Zeit zu Zeit Originalsaat nöthig sein wird.

Wenn aber verschiedene Samen-Kataloge und öffentliche Offerten **„Pohl's Riesen-Futter-Runkelrüben"** anpreisen, wo thatsächlich oft nie ein Korn dieses Samens von mir, nicht einmal zur Aussaat, bezogen, so muß ich es jedem freien Urtheil überlassen, den Werth eines solchen nur unter meinem Namen angebotenen Productes zu ermessen. Die Identität mit solchem Product muß ich schlechterdings von der Hand weisen und nur dem durch mich gezüchteten Samen, meiner Cultur allein gebührt die Ehre, wenn selbst ein hohes Königl. Preuß. Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten bei Uebersendung des mir in Hamburg zugefallenen Diploms unter Anderem schreibt:

„..... **Indem ich daher Ew. Wohlgeboren beikommend das Ihnen in Hamburg zugefallene Diplom übersende, freue ich mich der Ihren Bestrebungen und Leistungen auf einem so bedeutsamen Schauplatze gewordenen öffentlichen Anerkennung.**

Berlin, den 8. September 1863.

Der Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten.
von Selchow."

Gras-Samen.

	pro Pfund	Sgr	Pf
Agrostis stolonifera, Fioringras pro Ctr. 14 Thlr.		6	—
Aira caespitosa, Rasenschmeele, pro Ctr. 10 Thlr.		4	—
Alopecurus pratensis, Wiesenfuchsschwanz		8	—
Avena elatior, echt französ. Raigras (der Same direct aus Frankreich bezogen), pro Ctr. 15 Thlr.		6	—
Avena flavescens, Goldhafer, pro Ctr. 9 Thlr.		4	—
Bromus mollis, weiche Trespe, pro Ctr. 8 Thlr.		4	—
Ceratochloa australis (Bromus Schraderi), die breiten saftigen Blätter geben 3—4 sehr ergiebige Schnitte		10	—
Dactylis glommerata, Knaulgras, pro Ctr. 20 Thlr.		8	—
Festuca elatior, hoher Schwingel, pro Ctr. 20 Thlr.		8	—
— ovina, Schafschwingel, pro Ctr. 12 Thlr.		4	—
— pratensis, Wiesenschwingel, pro Ctr. 20 Thlr.		8	—
Holcus lanatus, Honiggras, pro Ctr. 10 Thlr.		4	—
Lolium aristatum, italienisches Raigras, pro Ctr. 14 Thlr.		6	—
Lolium perenne tenue, engl. feinblättriges perennirendes Raigras (echt engl. Same), pro Ctr. 10 Thlr.		4	—
Melica coerulea, Perlgras, pro Ctr. 10 Thlr.		4	—
Poa pratensis, Wiesenrispengras, pro Ctr. 22 Thlr.		8	—
Phleum pratense, Thimotheengras, pro Ctr. 10 Thlr.		4	—
Preis hiervon nicht als fest anzunehmen			
Poterium sanguisorba, Wiesen-Pimpinelle, pro Ctr. 10 Thlr.		4	—

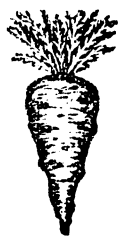
Gräser in Mischungen.

	pro Ctr.	Sgr	Pf
*Für dauerhafte Rasenplätze auf leichten trockenen Boden, pro Ctr. 12 Thlr.		5	—
*Für dauerhafte Rasenplätze auf schweren feuchten Boden, pro Ctr. 12 Thlr.		5	—
Zur Anlegung und Verbesserung von Wiesen, pro Ctr. 12 Thlr.		5	—
Zur Hutung und Schnittfutterung für Hornvieh, pro Ctr. 12 Thlr.		5	—
Zur Hutung für Schafe, pro Ctr. 12 Thlr.		5	—

* Diese meine Mischung ist nur aus den feinsten Grasarten zusammengesetzt. Man erzielt durch sie **ohne besondere Kosten** die so feinen frischgrünen, sammetartigen, dichten, nur 1½ Zoll hohen Rasenteppiche, die in den Gärten um Berlin, Potsdam, Hamburg 2c. stets die Bewunderung der Besucher erregen. Anweisung und Culturverfahren zur Erzielung eines solchen Rasens wird bei einer Abnahme von mindestens 25 Pfd. Samen Jedem **gratis** verabreicht. Es ist nothwendig, mich zu unterrichten, ob der Boden gut oder leicht ist. Durchschnittlich rechnet man auf die Quadratruthe ½ Pfd. Mischung.

Verschiedene Oekonomie-Samen.

	pro Pfund	Sgr	Pf
Mais oder türkischer Weizen.			
— weißer amerik. Pferdezahn zu Grünfutter (zum Marktpreise)		2	6
— gelber hier reif werdender, pro Ctr. 6 Thlr.		2	6
Unterkohlrüben, echte, weiße schwedische Rotabaga		10	—
— gelbe glatte		10	—
— neue gelbe roth-grauköpfige englische Riesen- (bis 20 Pfd. schwer)		12	—
Weißkraut, spätes großes oder Caput, 1 Thlr.			
Wasser- oder Stoppelrüben		8	—
Luzerne oder ewiger Klee (echt franz. Saat I. Qualität) pro Ctr. 26 Thlr.		9	—
Knörich- oder Ackerspörgel, langrankiger	zum jedesmaligen billigsten Stadtpreise.		
— — — kurzrankiger			
Lupinen, blaue			
— gelbe			
Klee, langrankiger rother			
— weißer (beste neue Saat)			
Sand-Luzerne, gelbe (Medicago media), besonders für leichten Boden in neuester Zeit empfohlen		16	—
Schwedischer Bastard-Klee (Trifolium hybridum), ausgezeichnete Sorte, bewährt sich immer mehr und widersteht am besten den Witterungs-Verhältnissen		12	—
Seradella (Ornithopus sativus), ein wickenartiges Futtergewächs. Nimmt mit jedem Boden fürlieb und liefert einen hohen Ertrag		3	—



Futter-Möhren.

	pro Loth	Sgr	Pf
Neue englische weiße, grünköpfige Riesenmöhre, wächst 4—5 Zoll über die Erde hervor und bringt Möhren von 8 Pfund Schwere. Original-Samen, direct aus England bezogen und in jeder Hinsicht von der vorzüglichsten Qualität, pro Loth 1 Sgr.		10	—
— desgl. hier nachgebaute, pro Loth 1 Sgr.		8	—
— lange süße rothe Altringham, pro Loth 1 Sgr.		14	—
— lange dunkelrothe Frankfurter, pro Loth 1 Sgr.		14	—
— blaßgelbe dicke Saalfelder, pro Loth 1 Sgr.		10	—
— **rothe grünköpfige Riesen-, neue verbesserte**, pro Loth 1 Sgr.		12	—

Englische Futterrüben.

Die Futterrüben sollen Mitte oder Ende Juni am besten, in Reihen von 1½ Fuß Entfernung, in einen guten Boden gesäet und später ausgedünnt werden; die gesäeten Rüben gerathen besser als die verpflanzten. Die kleinsten der sich hierunter befindenden englischen Sorten erreichen 10 Pfd., die größten 15—20 Pfund Schwere.

Der Same direct von Schottland bezogen.

Laings purple topt, Laings rothköpfige	pro Pfd. 14 Sgr. pro Loth 1 Sgr.
Purple topt yellow, rothköpfige gelbe	
— — — Bullock, = Bullock	
White globe, weiße Kugel	
— Pommerian, Pommersche	

Gemüse-Samen.

Bohnen.

	pro Pfund	Sgr	Pf
Stangen-Bohnen, lange weiße Schwert-		8	—
— — Perl- oder kürkische Reis-, allerkleinste weiße		10	—
— — feine weiße durchsichtige Wachs-		10	—
— — schwarze weißschalige Wachs-		10	—
— — **Neue Riesen-Zucker-Brech-** mit wachsgelben Schoten und weißen Bohnen (Neuheit. Diese Bohne ist die vorzüglichste aller Stangen-Bohnen; sie zeichnet sich nicht allein durch ungemein reiche Tragkraft, sondern auch durch frühes Tragen und Reifen vor allen anderen Wachsbohnen vortheilhaft aus)		10	—
Zwerg-Bohnen, große lange weiße Schwert-, sehr frühe		6	—
— — frühe gelbe englische, zum Treiben		6	—
— — ganz kleine weiße Zucker-Perl-		6	—
— — ganz neue weiße durchsichtige Wachs-		10	—

Schal- oder Kneifel-Erbsen,

die in der Schote Bast haben und ausgeleifelt werden müssen.

	pro Pfund	Sgr	Pf
Kneifel-Erbsen, allerfrühest- grosschotige de Grace oder Zwerg-Buchsbaum (wächst nur ½ Fuß hoch, als wahre Zwerg-Erbse zum Treiben in Mistbeete und fürs freie Land zu empfehlen).		6	—
— — extrafrühe niedrige französische Zwerg- (1½' hoch und sehr ertragreich.)		6	—
— — Kronen-Büschel- oder Rosen-		6	—
— — allerfrühe volltragende Mai-		5	—
— — außerordentlich große englische Waterloo-		8	—
— - Knigth Marrow, grünbleibende, 2' hohe Mark-Erbse, sehr delicat		8	—

Zucker- oder Brech-Erbsen,

die mit der Schale gegessen werden.

	pro Pfund	Sgr	Pf
Zucker-Erbsen, niedrige frühe französische Zwerg-		7	—
— — große graue Kronen-		8	—
— — frühe breite große krummschaalige oder engl. Säbel-		8	—
— — neue sehr großschotige **englische Riesen-**		10	—

Blumenkohl- oder Carviol-Samen.

	pro Loth	Sgr	Pf
Carviol, extra früh cyprischer		10	—
— extra früh englischer		10	—
— extra großer asiatischer später		10	—
— **Erfurter Zwerg-**, neuer frühester (mit blendend weißen, sehr großen und sehr festen, bei der größten Hitze sich lange haltenden Köpfen, zum Treiben wie im freien Lande gleich ausgezeichnet)		20	—

Broculi- oder Spargel-Kohl-Samen.

Broculi- oder Spargel-Kohl, weißer, sehr feiner italienischer	2	6
— — — violetter, sehr feiner italienischer	2	6

Kohl-Samen.

Kohl, französischer bunter, Plumage	2	6
— Brüsseler Sprossen- oder Rosen-*), neuer verbesserter niedriger	2	6
— krauser, blauer Schnitt- oder Frühlings-	1	6
— krauser, niedriger blauer Winter-	1	6
— — — grüner Winter-	1	6
— hoher blauer Winter-	2	—

*) Dieser Kohl bringt rings um den Stamm die kleinen Sprossenköpfchen, welche im Herbst und Winter als feines Gemüse gegessen werden.

Kohlrüben-Samen.

Ober-Kohlrüben, echte frühe weiße Wiener-, mit kleinem Kraut in die Mistbeete und fürs Land, die erste Frucht **vorzüglich schön**	3	—
— — blaue Wiener desgleichen	3	—
— - frühe weiße hohe englische } mit starkem Blätterwuchs }	2	—
— — frühe hohe blaue englische } mit starkem Blätterwuchs }	2	—
— — späte extra große blaue	2	—
— — extra große weiße späte	2	—
Unterkohlrüben, weiße, unter der Erde	1	—
Rotabaga, echte große gelbe Unterkohlrübe, sehr weich und süß	1	—
Neue, gelbe rothköpfige Unterkohlrübe	1	—

Körner-Samen.

Artischoken	4	—
Cardi	3	—
Gurken, extra vorzüglich lange grüne Schlangen-, **echte**	4	—
— kleine grüne frühe Trauben-	2	—
— allerfrühe grüne volltragende	2	—
— **Arnstädter Riesen-Schlangen-**, grüne ganz echte, 20—30" lang; die vorzüglichste aller Treibgurken ¼ Loth	8	—
Kürbis, großer gelber Riesen-Melonen-, 100—200 Pfd. schwer	8	—
Melonen, die besten Sorten gemischt (1868er Ernte)	10	—
Wasser-Melonen, mit schwarzem Kern	5	—
Spargel, fein weißer holländischer	1	—

Kraut-Samen.

Blutrothkraut, kleines fast schwarzes	2	6
— spätes holländisches zu Salat	2	6
Weißkraut, erstes frühes niedriges plattes, in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht	2	6
— extra frühes niedriges spitzes, in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht	2	6
— extra **großes Centner-** (sehr zu empfehlen)	4	—
— großes spätes Magdeburger	2	6
— **Schweinfurter**, auch **Bergrheinfelder** genannt, ein vorzüglich großes, festes und dabei **sehr frühes** Kraut mit feinen Blattrippen; namentlich für Gebirgsgegenden von dem größten Werthe	6	—
Welschkraut, extra frühes niedriges gelbes, in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht	2	6
— spätes extra großes gelbes	2	6
— **de Vertus**, größtes flachköpfiges feingekrauftes, vorzüglich	3	—

Rüben-Samen.

Kerbelrüben	2	—
Mairüben, weiße runde holländische	1	—
— gelbe runde holländische	1	—
Rothe Salatrüben, schwarzrothe holländische oder Einmach-	1	—
— von Bassano, runde rothe, sehr zart und süß	1	—
Teltower Rüben	1	—

Salat-Samen.

Salat, französ. extra früher gelber Steinkopf, in Mistbeete und fürs Land die erste Frucht	2	—
— **Perpignaner**, Dauerkopf (ganz vorzüglich, steht bei der größten Hitze lange Zeit, ohne zu schießen)	3	—
— arabischer größter bester	2	—
— asiatischer großer gelber	2	—
— bester früher Forell-	2	—
— gelber Prinzenkopf	2	—
— großer gelber Winterkopf-	2	—
— Endivien-, römische Bind- oder Sommer-	2	—
— Endivien-, krause engl. Winter-	2	—
— Rapunze, neue große holländische	1	—
— — gewöhnliche	1	—
Schnitt-Salat, früher gelber krauser	1	—

Suppen-Kräuter-Samen.

Basilikum, kleinblättrig	3	—
— großblättrig	2	—

	pro Loth Sgr	Pf
Bohnen- oder Pfefferkraut	1	—
Cardabenedicten	2	—
Isopkraut	1	6
Kerbelkraut, gefülltes	1	6
Gartenkresse, gefüllte	1	—
Lavendel oder Spick	2	—
Löffelkraut	2	—
Majoran, französischer buschiger	2	—
Mangold, großblättriger	1	—
Melissen- oder Edel-Citronen	3	—
Portulack, gelber	2	—
Portulack, grüner	2	—
Petersilie, gefüllte krausblättrige Schnitt-	1	6
Pimpinell	1	6
Rosmarin	5	—
Salbei	2	6
Sauerampfer	1	6
Spinat, breitblättriger rundkörniger	1	—
— schmalblättriger spitzkörniger	1	—

	pro Loth Sgr	Pf
Tymian	4	—
Tomate oder Liebesapfel (Solanum-Lycopersicum) große rothe	3	—
Weinraute	2	—

Radiesel- und Rettig-Samen.

Monat-Radiesel, runde rosenrothe kurzlaubige	1	—
— — hochrothe eirunde kurzlaubige	1	—
— — weiße runde kurzlaubige	1	—
— — ganz frühe Wiener goldgelbe (sehr delicate)	1	—
— — **runde rosenrothe, untere Hälfte weiß**, eine prächtige Tafel-Decoration	1	6
Rettige, frühe lange weiße Wiener Sommer- oder Butter-	1	—
— lange schwarze Erfurter	1	—
— runde schwarze Winter-	1	—

Wurzel-Samen.

Carotten oder franz. Möhren, kurze rothe runde Treib-, in die Mistbeete	1	6

(Diese neue Carotte ist unten abgerundet und endigt nur in eine ganz feine Saugwurzel, ist vortrefflich zum Treiben und von sehr zartem Geschmack.)

	pro Loth Sgr	Pf
Carotten, rothe ins Land	1	—
Cichorien, glatte große dicke Braunschweiger, das Pfund 10 Sgr.	1	—
Haferwurzel	2	—
Pastinak Impérial	1	—
Petersilienwurzel, Erfurter lange dicke	1	—
Raponticawurzel	1	6
Scortionair-Wurzel	2	6
Sellerie, großer holländischer Knollen-, extra	2	—
— krausblättriger, sehr fein	2	—
Zuckerwurzel	2	6

Zwiebel-Samen.

Borree, Sommer-	2	—
— Winter-, extra dicker	2	—
Zwiebeln, große silberweiße plattrunde holländische	2	—
— große dunkelrothe Braunschweiger	2	—
— harte blaßrothe Nürnberger	1	6

Wald- und Gehölz-Samen (in bester keimfähiger Waare).

	pro Pfund Sgr	Pf
Akazie, Robinia pseudo acacia	8	—
Birke, Betula alba	5	—
Erle, rothe, Betula alnus	6	—
— **weiße oder Berg-**, Alnus incana	8	—
Fichte oder Rothtanne, Pinus picea	8	—

	pro Pfund Sgr	Pf
Kiefer oder Schwarztanne, Pinus sylvestris	18	—
Lerchentanne, Pinus larix	16	—
Weißdorn, Crathaegus Oxyacantha, zur Anlage von Hecken und lebendigen Zäunen	5	—
Maulbeeren, Morus alba, à Loth	2	6

Obst-Kerne.

	pro Pfund Sgr	Pf
Aepfelkerne, Pyrus malus	30	—
Birnenkerne, Pyrus communis	60	—

Blumen-Samen.

Es sind hier nur Blumen aufgeführt, die einem Garten auch wirklich zur Zierde gereichen und durch ihren prächtigen Effect die Mühe des Anbaues lohnen. Um die Auswahl zu erleichtern und Mißgriffe zu verhüten, habe ich die Eintheilung derselben nach ihrer besten Verwendung getroffen. Die einzelnen **Portionen** sind **stark** und auf eine **größere Anzahl** Pflanzen berechnet. **Der Samen ist mit der größten Sorgfalt gezüchtet, vollständig echt und von letzter Ernte.**

Die mit * bezeichneten eignen sich auch für Töpfe. Die mit † bezeichneten sind perennirend. Die Preise sind für die Portionen angegeben. **Getheilte Portionen können nicht abgegeben werden.**

I. Effectvolle Pflanzen auf Blumengruppen und Beete.

	Die Portion Sgr	Pf
1. Ageratum mexicanum, blaublühend	1	—
2. = conspicuum, neues weißes	2	—
3. *Amaranthus bicolor, zweifarbiger	1	6
4. * = **tricolor**, dreifarbiger	1	6
(Die letzten beiden Sorten sind besonders zu empfehlen auf Blattgruppen so wie in Töpfe; in der Jugend verlangen sie eine warme Behandlung.)		
5. Argemone mexicana, Stachelmohn	1	6
6. **Aster**, gefüllte **Zwerg-**, in 12 Farben gem.	2	—
7. = = **Päonienblüth. Pyramiden-** (Truffaut's)	2	6
(ausgezeichnet schön, das Vollkommenste von allen Astern.)		
8. = = **Zwerg-Bouquet-Pyramiden** in 12 Farben gemischt	2	6

Aster-Neuheiten.

9. **Aster**, gefüllte **Chrysantemumblüthige Zwerg-, neueste** in 5 Farben gemischt	5	—
(Diese neuen Astern sind besonders für Gruppen in Blumengärten oder Parks zu empfehlen. Ihre Höhe beträgt zehn Zoll, die Blumen sind so groß, wie bei den Truffaut'schen und sind von solchem Blüthenreichthum, daß keine Blätter, nur ein Blüthenteppich zu sehen ist.)		
10. = = **neue Kronen-, Kranz-** oder **Cocardeau**, das Innere weiß, mit farbigen Rändern	4	—
11. = = **Riesen-, Kaiser-**, pyramidenartig mit sehr großen Blumen	5	—
12 = = **Ranunkelblüthige** in 9 Farben gemischt	2	6
(zierlich und sehr gefüllt sind sie nur so groß wie die Ranunkeln. Sie sind sehr haltbar zu Kränzen und namentlich zu den jetzt so beliebten trockenen Bouquets.)		
13. **Victoria-Aster**, es bringt diese Aster von pyramidenartigem Bau 15 bis 20 Blumen von der vollendetsten Schönheit und enormer Größe	5	—
14. Cacalia sonchifolia	1	—
15. *Calceolaria scabiosaefolia	1	6
16. ***Canna**, Ind. Blumenrohr in diversen Farben	1	6
17. ***Celosia cristata**, gemischt	2	—
18. * = **nana purpurea**	2	6
(Behandlung ist wie bei Amaranthus tricolor.)		
19. Centranthus macrosiphon nanus	1	—
20. Cerinthe aur ɔulata, neue	1	6

Cheiranthus (Levkoyen).

(Der Samen der nachstehenden Levkoyenarten ist nur von Exemplaren in Töpfen gewonnen, auf das Sorgfältigste gezüchtet, und können meine werthen Abnehmer versichert sein, daß sie auch in diesen Sorten etwas vorzüglich Gefülltes erhalten.)

21. **Levkoyen, Engl Sommer-**, in 36 Farben gem.	5	—
22. = **Engl. Zwerg-Sommer-**, in 6 Farben gemischt	5	—
23. = **Engl. großblumige Sommer-**, in 20 Farben gemischt	5	—
24. = **Engl. großblum. Pyramiden-**, in 7 Farben, von sehr kräftigem und verästetem Bau, vorzüglich stark gefüllt	5	—
25. = **Engl. Sommer-, mit Lackblatt**, in 12 Farben gemischt	5	—
26. = **Herbst-**, in 12 Farben gemischt	5	—
27. = **Winter-**, in 12 Farben gemischt	5	—

Cheiranthus cheiri fl. pl. (Lack).

28. **Lack**, gefüllt, **schwarzbrauner Stangen-**	5	—
29. = = **kanarien- oder schwefelgelber Stangen-**	5	—
30. = = **bronzefarbener Busch-**	5	—
31. Clintonia elegans	2	—
32. Convolvulus tricolor, niedrige Winde	1	—
33. = striatus, gestreifte	1	—
34. = fl. albo, weiße	1	—
35. Crepis rubra	1	—
36. = Drummondi	1	—
37. = barbata	1	—
38. ***Cuphea** silenoides	1	6
39. = **purpurea**, melirt	2	6
40. = **minniata**	2	6
(Diese Cupheen sind sehr schöne Gruppenpflanzen.)		
41. Delphinium ajacis fl. pl., niedriger Rittersporn	1	—
42. = elatior fl. pl., hoher	1	—
43. = consolida, Levkoyen-Rittersporn	1	—
44. = consolida tricolor	1	—
45. Gailardia picta	1	—

Impatiens balsamina (Balsamine).

46. ***Balsaminen** in 12 schönen gemischten Farben	2	—
47. * = **Rosen-**, ganz vorzüglich	5	—
48. ***Balsaminen, Zwerg-, extr.**, in 8 gem. Farben	3	—
49. * = **gefüllte Camellien-** in 8 gem. Prachtsorten	3	—
50. * = **gefüllte Camellien-, Zwerg-**, in 6 gem. Prachtsorten	3	—
51. *Lavatera trimestris, rothe Pappelrose	1	—
52. * = alba, weiße	1	
53. ***Linum grandiflorum verum**, dunkelroth, neu, prachtvoll, echt (der Same wird entweder Mitte April in Rinnen bald ins freie Land oder erst ins Frühbeet gesäet, nachdem man denselben 48 Stunden eingequellt und ihn von seiner klebrigen Umgebung gereinigt hat)	2	6
54. Matricaria Parthen. eximium	1	—
55. Mesembrianthemum tricolor	2	—
56. Mirabilis Jalappa, gemischt	1	—
57. **Obeliscaria pulcherrima**	2	—
58. ***Petunia** hybrida in schönen Varietäten	1	6
59. * = = **1. Rang** großbl. Prachtf.	5	—
60. ***Phlox Drummondi**, in Prachtf. mel.	2	—
61a.* = = in purpurrothen Prachtsorten	3	—
61b. = = alba, rein weiße	2	—
62. * = = Leopoldi, purpurr. mit weißem Stern, prachtvoll	3	—
63. **Portulacca incarnata** (prächtige Gruppenpflanze)	5	—
64. = melirt	1	6
65. = splendens, leuchtender	1	6
66. = **caryophilloides**, rosa, tief carmin gestrichelt und gestreift wie eine Nelke, sehr schön	5	—
67. Tagetes erecta fl. pl. aurantiaca, goldgefärbte Sammtblume	1	—
68. = = = = nana	1	—
69. *Verbena Drummondi, schön	2	—
70. **Viola tricolor maxima**, großblum. Stiefmütterchen	2	—
71. = = = nur von Prachtblumen gesammelt, nelkenartig gestr. und weiß bordirte	5	—
72. = = = **Faust**, kohlschwarze	5	—
73. *Whithlavia grandiflora, gekrönte Preisblume	1	—

II. Auf Rabatten.

74. †Althea rosea fl. pl., Wintermalven	1	—
75. † = **neue schottische Prachtsorten**	2	6
76. †Anthirrhinum majus, die neuesten gestreiften	1	6
77. †Aquilegia vulgaris fl. pl.	1	—
78. Calliopsis bicolor	1	—
79. = = nana, echt	1	—
80. = = purpurea, neu	2	—
81. Campanula speculum, blauer Venusspiegel	1	—
82. = = fl. alba	1	—
83. = Lorey, blau und weiß	2	—
84. † = medium fl. pl. coeruleo, Glockenblume	1	—
85. Clarkia neriaefl. fl. pl. roseo	1	—
86. = pulchella	1	—
87. = = **marginata**, prachtvoll neu, die dunkelrothen Blumen sind 1/4 Zoll breit, schneeweiß eingefaßt	3	—
88. **Commelina coelestis**, reizende blaue Blume	2	—
89. Correopsis Atkinsoni	1	—
90. †Delphinium chinense, gemischte Prachtsorten	1	—
91. † = **formosum, ganz neu**, tiefstes Ultramarin mit weißem Herz, prachtvolle Pflanze	3	—
92. Dianthus chinensis fl. pl, gef. Chinesernelke	1	—
93. = = = = imperialis	1	—
94. = = = = nana, kupferroth gefärbte Zwerg-	3	—
95. = Gardnerianus, sehr schön	2	6
96. † = barbatus, in diversen Farben	1	—
97. † = **caryophyllus fl. pl.**, extra gefüllte I. Qualität	5	—

Neuheiten.

98. **Dianthus Heddewigii**	3	—
99. = **lacinatus**	3	—
Diese Blumen sind sehr groß, 3—4 Zoll im Durchmesser, in den prächtigsten Farben, vom reinsten Weiß, Rosa, Carmin, Purpur bis dunkelstem Braun, bandirt, gefleckt.		
100. **Dianthus Heddewigii hybridus fl. pl.** Stark gefüllt und eben so groß wie vorherstehende 2 Sorten, gewähren sie durch ihren Farbenreichthum einen wahrhaft herrlichen Anblick.	5	—
101. †Digitalis purpurea, Fingerhut	1	—
102. †Geum coccineum	2	—
103. † = chiloense	2	—
104. Gypsophylla elegans, Gypskraut	1	—
105. † = **paniculata**	1	—
106. Helianthus annuus fl. pl.	1	—
107. †Hesperis tristis, Nachtviole	1	—
108. † = matronalis	1	—
109. Hibiscus calizureus, großblumig schön	1	—
110. †Lobelia cardinalis	2	6
111. Lupinus Cruikschankii	1	—
112. = Hartwegii	1	—
113. = hisurtus (pilosus), roth	1	—
114. = nanus	1	—
115. = **pubescens elegans**, purpur, rosa und weiß	1	6
116. = **hybridus insignis**, mit dunkelpurpurroth und gelben Blumen	1	6
117. = **sulphureus**, schwefelgelb, prachtvoll, neu, pyramidenartig gebaut	2	—
118. † = polyphyllus, diverse Varietäten	1	—
119. †Lychnis calcedonica, brennende Liebe	1	—
120. † = = fl. albo, weiße	1	6
121. Malope grandiflora alba	1	—
122. = = purpurea	1	—
123. Malva miniata, mennigroth	1	6
124. †Myosotis alpestris, Alpenvergißmeinnicht	1	—
125. = fl. roseo	1	—
126. Oenothera Drummondi	2	—
127. = versicolor, neu	1	6
128. **Papaver Murselli**, Mohn, neue, **Pracht-Hybriden**	1	—
129. = paconiflor. fl. pl., Päonien-Mohn	1	—
130. = Rhoeas fl. pl., Ranunkel-Mohn	1	—
131. † = orientale	1	6
132. †Phlox, diverse Species	2	6
133. †Polemonium coeruleum	1	—
134. †Potentilla atrosanguinea, Fingerkraut	1	6
135. † = schöne Varietäten melirt	1	6
136. Reseda odorata, Reseda, per Loth 5 Sgr.	1	—
137. = grandiflora, großblumige	1	—
138. Scabiosa major, in diversen Varietäten	1	—
139. = **nana fl. pl., Neuheit**	2	—
140. **Schizanthus Grahami**, Schlitzblum., schöne	2	—
141. = **retusus**, prachtvoll	2	—
142. Senecio elegans fl. pl. atropurpureo, Krzkr.	1	6
143. = = = = lillacino	1	6
144. Zinnia **elegans**, in vielen Farben	1	—
145. **Zinnia elegans fl. pl.**, vorzüglich gefüllt	3	—
Neu und als etwas vorzüglich Schönes besonders zu empfehlen.		

III. Zur Einfassung.

(Alle hier aufgeführten Pflanzen können gleich ins freie Land gesäet werden.)

146. Calendrine grandiflora	1	6
147. = speciosa	1	6
148. = umbellata	1	—
149. Collinsia bicolor grandiflora	1	—
150. = grandiflora	1	—
151. = **multicolor marmorata**, neueste	2	—
152. Cynoglossum linifolium, flachsblättr. Vergißmeinnicht	1	—
153. Escholzia californica	1	—
154. = crocea, safrangelbe	1	—
155. = fl. alba, weiße	1	—
156. Gilia achillaefolia, schafgarbenblättrig	1	—
157. = capitata, geköpfte	1	—
158. = = fl. albo, weiß	1	—
159. = tricolor, dreifarbige	1	—
160. Iberis amara, weiße Schleifenblume	1	—
161. = umbellata lillacina, lilla	1	—
162. = **purpurea**, purpurrothe	2	—
163. Linaria **Perizii**, sehr schön	1	6
164. = versicolor	1	6
165. Nemophylla atomaria, punktirte	1	—
166. = **insignis**, blaue	1	—
167. = **marginata, ganz neu**	2	—
168. = maculata, gefleckte	1	—
169. Nigella damascena fl. pl.	1	—
170. **Sanvitalia procumbens fl. pl.**, prachtvoll mit dichtgefüllten Blumen	2	6
171. Saponaria multiflora, vielblumig. Seifenkraut	1	6
172. = = rosea, rosenroth	1	6
173. Silene armeria	1	—
174. = pendula, roth	1	—

IV. In Töpfen zur Decoration von Terrassen, auf Blumentische 2c.

(Viele sich auch hierzu eignende Species sind unter Rubr I. u. V. aufgeführt mit * bezeichn.)

175. Agrostemma coeli rosa, Himmelsröschen	1	—
176. **Brachycoma iberidifolia**, sehr schön, blaublühend	2	6
177. Browallia elata, blaue	2	—
178. = grandiflora, großblumige	2	—
179. **Calceolaria hybrida**, großblum. getuschte und getigerte Pantoffelblumen in vielen Pracht-Varietäten (als etwas Prächtiges vorzüglich zu empfehlen)	10	—
180. Isotoma axillaris, zierlich blaublühend	5	—
181. Lobelia erinoides, blau	1	—
182. = = flor. rosea	1	6
183. = = **hybrida grandiflora**, die Blumen fast so groß als bei ramosa, tiefblau mit weiß, sehr vollblühend	3	—
184. = = **gracilis erecta**, sehr schön, von gedrängtem Blau, namentlich f. Töpfe	3	—
185. **Mimulus cardinalis**, melirt	5	—
186. †**Primula auricula**, schön gemischt von auserlesenen Nummerblumen	7	6
187. = **chinensis rubra**, rothe	4	—
188. = = fl. albo, weiße	4	—
189. Salpiglossis variabilis, im Prachtrummel	1	6
190. Sedum coeruleum	2	6

V. Schlingpflanzen zu Lauben- und Mauerbekleidung.

191. Cobaea scandens, sehr schöne Schlingpflanze	4	—
192. **Cucumis leucantha longissima**, mit 6' langen Früchten, schön zur Bekleidung von Lauben	1	—
193. Cyclanthera pedata	1	—
194. Ipomea coccinea, scharlachrothe Trichterwinde	1	—
195. = purpurea, in 10 Farben gemischt	1	—
196. = atrosanguinea, neue dunkelroth	1	—
197. = **hederacea grandiflora superba. prachtvoll**, die Blumen sehr groß, rein himmelblau, breit weiß bordirt	3	—
198. Lathyrus azureus, blaue Wicke	1	—
199. = odoratus, in schönen Farben gem.	1	—
200. Loasa tricolor	1	—
201. ***Lophospermum scandens**	4	—
202. ***Maurandia anthirrhiniflora**	3	—
203. * = Barkleyana	3	—
204. * = **purpurea grandiflora**	3	—
205. Sycios angulata, Haargurke	1	6
206. *Thunbergia alata	4	—
207. * = auratiaca	4	—
(Die Thunbergien sind sehr schöne Schlingpflanzen für Topf und Land, dürfen aber erst Mitte Juni ins Freie gebracht werden.)		
208. Tropaeolum majus, indische Kresse	1	—
209. = atropurpureum. dunkelbraun	1	—
210. = coccineum, scharlachrothe	1	—
211. = Regelianum, schön, purpurviolett	2	—
212. = Ed. Otto, glänzend bronzirt	2	—
213. = **Lobbianum Lilli Smith** (rankt ungemein schnell und gewährt durch zahllose brennend rothe Blüthen und sehr große stahlgrüne Blätter einen herrlichen Effect. Als etwas Vorzügliches mit Recht zu empfehlen.)	5	—
214. = nanum Crystal Palace, ganz neu	2	6
215. = = Pearl, neu, schön weiß	2	6
216a. = = Tom Thumb, glühend scharlach	2	6
216b. = = **King of Tom Thumb**, ganz neu, das schönste von allen niedrigen Tropaeolum mit blaugrüner Belaubung	5	—

Obige vier Sorten sind sehr zu empfehlen; sie ranken gar nicht und eignen sich sowohl zu Gruppen als Einfassungen. Am schönsten aber machen sie sich in Töpfen, besonders in Blumen-Vasen.

Zierkürbisse in 44 schönen kleinen gemischten Sorten, à Loth 5 Sgr.

VI. Immortellen.

217. **Acrolinium roseum**, prächtig tief rosenroth	2	—
218. †Amobium alatum	1	—
219. Elychrysum monstrosum fl. pl. albo	1	6
220. = = = = ferrugineo	1	6
221. = = = = luteum	1	6
222. = = = = roseo, rosenr.	1	6
223. = = = = in roth. Farbe	2	6
224. = = = = nanum, melirte Zwerg-	1	6
225. Gomphrena globosa carnea, fleischfarbene	1	—
226. = = rubra, rothe	1	—
227. Helichrysum capitatum	2	6
228. †**Rhodante manglesii**, eine der lieblichsten und zartesten Immortellen	3	—
229. Xeranthemum annuum, blau gefüllt	1	—
230. = = weiß =	1	—

VII. Blattgruppen auf Rasenplätze.

231. Atriplex hortensis purpurea	1	—
232. Beta brasiliensis, gemischt	1	—
233. Canabis gigantea, Riesenhanf, 8—10' hoch	1	—
234. Cardüus marianus, gefleckte Mariendistel	1	—
235. Chenopodium Atriplicis, neu	1	—
236. Datura fastuosa fl. pl. albo, weißer Stechapfel	1	—
237. = = = = violacea	1	—
238. = **Wrigtii**, Neuheit, prachtvoll mit weißen, lila, atlasglänz. Blumen	2	—
239. Holcus Sacharatus, neues Zuckerrohr	1	—
240. **Perilla nankinensis**, schöne Blattpflanze mit rothen Blättern	1	—
241. Poligonum orientale, roth, sehr schön	1	—
242 = **fl. albo**, sehr reichblühend	1	6
243. Ricinus communis **minor**, Wunderbaum	1	—
244. = **sanguineus**, Prachtgruppenpflanze von kolossalen Dimensionen und blutrothen Früchten	5	—
245. **Zea japonica fol. variegatis**, Bandmais, mit silbergestreiften Blättern	2	6

Verantwortlicher Redacteur Wilhelm Korn.

Druck und Verlag von W. G. Korn in Breslau.